Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

299 (2.7.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 *RM*, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM*. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM*. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 *₰*, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM*, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— *RM*, an erster Stelle 2.50 *RM*. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 2. Juli 1930.

46. Jahrgang. Nr. 299.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löffche; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metzger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Reichshauptstadt feiert:

Berlins Rheinland-Tag.

Das Salutschießen im Lustgarten / Am Grabe Stresemanns.

m. Berlin, 1. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin stand heute am Tage der Rheinlandräumung ganz im Zeichen der Verbundenheit mit der Bevölkerung im Westen des Vaterlandes. Alle öffentlichen Gebäude, auch die Kirchen, sowie zahlreiche Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Eingänge zu den Untergrundbahnhöfen trugen kleine Fähnchen, und an den Straßenbahnwagen wehten bunte Wimpel. Die ganze Stadt bot

schon seit den frühen Morgenstunden ein ungewöhnliches Bild

lebhaften Treibens. Mittelpunkt des Ganzen war natürlich der Lustgarten, zu dem Menschen über Menschen hinpilgerten, um ja nicht die Gelegenheit zu verpassen. Ganz Berlin war da! Der Lustgarten hatte sich für diese Gelegenheit ganz bis zum Brandenburger Tor ausgedehnt, denn hier begann schon der unentwirrbare Menschen- und Fahrzeugknäuel. Berlins Feststraße, die Straße „Unter den Linden", aber auch alle die Nebenstraßen und die unmöglichsten Umwege, nach denen ein Teil des Verkehrs umgelenkt wurde, waren ein einziges Festlager. Erstaunlich war vor allen Dingen, wie die Verkehrspolizei sich ihrer Aufgabe entledigte. Sie mußte lange Seile um das Viereck zwischen dem Dom und dem Schloß ziehen, um den Wagenverkehr einigermaßen aufrecht zu erhalten und Raum für die später eintreffenden Reichswehrtruppen zu schaffen. Zahlreiche Schaulustige kamen in Autos herbei, sodaß in kurzer Zeit alle Zufahrtsstraßen zu den Linden und dem Lustgarten nahezu verstopft waren. Kurz vor dem Beginn der Feier im Lustgarten war die Verkehrslage ganz hoffnungslos geworden. Die innere Stadt war ein einziges Wagenlager, ein riesiger Parkplatz.

Desto lebhafter ging es auf den Bürgersteigen zu. Eilende, stürmende Menschen, Autofahrer, die sich das Aussteigen zu spät überlegt, zu lange an ihren Wagen geglaubt hatten und jetzt die letzten Minuten ausnutzen wollten, um doch noch zurecht zu kommen. Bald

marschierte die Wachtbatterie auf,

voran die Kapelle zu Pferden. Gegenüber dem Dom auf der Straße vor dem Wasser fuhren die Haubitzen auf. Ein Stab von Offizieren unter Führung eines Majors kam an, bald nachher General Heye, der Kommandeur der Reichswehr. Meldungen werden erstattet, die Säbel fliegen aus den Scheiden. Kommandozeichen, und im nächsten Augenblick knallt auch schon der erste Schuß. In regelmäßigen Abständen ertönen die 21 Salutschüsse. Abermals militärische Meldungen, Kommandozeichen, die Protzen fahren vor. Die Mannschaft hängt die Karabiner um, springt auf ihre Sitze, die Batterie setzt sich unter klingendem Spiel in Bewegung. Vor dem Dom nimmt General Heye den Vorbeimarsch ab. Alles rings herum ist dicht gedrängt von Menschen, aus hunderttausenden von Kehlen begleiten Freudenrufe den Kanonendonner.

Wie ungeheuer groß die Menschenmenge war, konnte man erst sehen, nachdem die Sperrseile entfernt waren. Da löste sich die dichtgedrängte Menge und überflutete in Minuten den ganzen großen Platz. Schlag 12 Uhr begannen dann sämtliche Glocken der Berliner Kirchen zu läuten zum Abschluß der großen Feier. Eine Stunde lang sandten auch sie ihren ehernen Freudengruß zum Himmel.

Aber jetzt, unter den Klängen der Glocken, sah man den gewaltigen Menschenstrom nach einer stillen Stätte,

zum Grabe Dr. Stresemanns

ziehen. Das Grab Stresemanns auf dem Luisenstädtischen Friedhof wurde der Wallfahrtsort vieler Tausende. Ununterbrochen zog das dankbare deutsche Volk an dem Grabe des großen deutschen Staatsmannes vorüber. Schon am frühen Morgen legten viele Bewohner der befreiten Städte Kränze nieder, und um 10 Uhr erschien der Reichstagspräsident Löbe und brachte einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife. Ergriffen stand die große Zahl der Besucher vor der Ruhestätte Stresemanns, der die Krönung seines Werkes nicht mehr erleben sollte.

Beim Rückmarsch der Salutbatterie zur Kaserne in der Rathenower Straße,

kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem das Militär begleitenden Publikum.

In der Kruppstraße wollte die berittene Polizei verhindern, daß das Publikum auf den Kasernenhof gelangte. Die Beamten sperrten daher den Eingang zum Kasernenhof ab, was natürlich nicht ohne kleine Rempeleien vonstatten ging. Die Menge drängte nach, und die berittene Schupo mußte energisch eingreifen, um der Batterie Platz zu schaffen. Ein Mann, der sich in der Erregung zu Beleidigungen eines Polizeibeamten hatte hinreißen lassen, wurde festgenommen. An der Ecke Lübecker und Stromstraße versuchten einige Nationalsozialisten mehrfach Demonstrationszüge zu bilden, was von der Polizei aber immer verhindert werden konnte. Auch hier mußten einige Feststellungen vorgenommen werden.

Kranzniederlegungen

auf dem Berliner Garnisonfriedhof und am Grabe Stresemanns.

*** Berlin, 1. Juli. (Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande hat im Auftrag der Reichsregierung der Reichsminister des Innern an den Gräbern der verschiedenen Reichsminister und des Reichspräsidenten Ebert Kränze niederlegen lassen, in dankbarer Erinnerung an die Verdienste dieser Männer um die Räumung des besetzten Gebietes. Am heutigen Vormittag begab sich Reichskanzler Dr. Brüning in Begleitung vom Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Pünder und Vertretern der Heeres- und Marineleitung auf den Garnisonsfriedhof Hasenheide. Er legte dort einen Kranz von Eichenlaub im Auftrag des Reichspräsidenten und einen Kranz der Reichsregierung nieder, um an diesem Tage den unauslöschlichen Dank Deutschlands für alle Gefallenen im Weltkriege zum Ausdruck zu bringen. Die preußische Regierung hat ebenfalls den Staatsminister Dr. Hirtsiefer auf den Garnisonfriedhof entsandt, um gemeinsam mit der Reichsregierung die Toten des Weltkrieges zu ehren.

Von hier aus begab sich der Reichskanzler an das Grab Dr. Stresemanns und legte in treuem Gedenken seiner Mitwirkung um die Befreiung der Rheinlande einen Kranz der Reichsregierung nieder.

Enthüllung einer Stresemann-Büste im Auswärtigen Amt.

*** Berlin, 1. Juli. (Funkspruch.)** Im Auswärtigen Amt wurde am Dienstag vormittag eine Büste des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann mit einer Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius enthüllt. Im Anschluß daran begab sich eine Abordnung des Auswärtigen Amtes auf den Friedhof, um am Grabe Dr. Stresemanns einen Kranz niederzulegen.

Rheinlandfeiern in Tirol.

TU. Innsbruck, 1. Juli. Am Dienstag fanden hier einige Kundgebungen anläßlich der Befreiung des Rheinlandes statt. Zu Beginn der Landtagssitzung hielt Landeshauptmann Dr. Stumpf eine Ansprache, die der Landtag stehend anhörte. Er verwies darauf, daß die Tiroler mit laut pochendem Herzen an dem Schicksal des Rheinlandes Anteil nehmen und sich mit den Deutschen am Rhein über ihre neugewonnene Freiheit freuen. Tirol schöpfe aus diesem Ereignis die unerschütterliche Zuversicht, daß auch für das schwer geprüfte Land Tirol bald die Auferstehung aus der Not kommen werde.

In der Universität fand eine stark besuchte Feier statt, auf der der Rektor über die Bedeutung des Ereignisses sprach.

Tirard und Guillaumat in Paris.

TU. Paris, 1. Juli. Der bisherige Rheinlandoberkommissar Tirard und General Guillaumat sind am Dienstag früh aus dem befreiten Rheinland kommend auf dem Pariser Ostbahnhof eingetroffen. Mit dem gleichen Zug traf auch das letzte Bataillon des 8. Infanterieregiments aus Mainz ein. Tirard erklärte, daß die deutsche Bevölkerung sich bei ihrer Abreise außerordentlich korrekt verhalten habe. „Wir haben dem guten Willen des deutschen Volkes Vertrauen entgegengebracht und hoffen, daß diese Geste von der Reichsregierung und der deutschen Gesamtnation verstanden werden wird." Guillaumat und Tirard wurden am Vormittag von Briand empfangen. Am Nachmittag hat der General die Flamme am Grabe des Unbekannten Soldaten entzündet.

Im Zeichen der Trauer ...

B. Paris, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Heute in den frühen Morgenstunden wurden auf dem Place de la Concorde vier junge Leute verhaftet, die die Straßburg-Statue mit einem Tuch verhüllen und ein Plakat anbringen wollten mit der Aufschrift, sie täten dies zum Zeichen der Trauer über die Rheinlandräumung. Die vier jungen Leute, die nach Feststellung ihrer Namen wieder freigelassen wurden, gehören der royalistischen Action francaise an.

Der Moskauer Parteitag:

Die Opposition hat das Wort.

Die Führer der Rechtsopposition verteidigen sich.

B. Moskau, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Situation auf dem bolschewistischen Parteitag ist gegenwärtig bereits ziemlich übersichtlich. Alle wesentlichen Fragen sind im voraus geregelt. Die Beschlüsse werden also weisungsgemäß erfolgen, und alle Berichte, Thesen und Vorschläge der zentralistischen Instanzen werden widerspruchslos bestätigt werden. Der einzig interessante Punkt der Tagung ist

die Auseinandersetzung mit der Rechtsopposition.

Zu welchen Konsequenzen diese führen wird, ist bisher noch nicht klar erkennbar. Offensichtlich ist eine neue feierliche Verurteilung beabsichtigt. Aber ob auch der Ausschluß aus der Partei erfolgen wird, das ist noch immer zweifelhaft.

Die Führer der Rechtsopposition sind Bucharin, der geistige Vater, einflußreiche Theoretiker und Führer der Rechtsopposition in der Komintern, Rykow, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Tomski, bis 1929 Vorsitzender des Zentralrates der Gewerkschaften, und Uglanow, Volkskommissar für Arbeitsschutz. Alle vier sind

Säulen der Partei, der sie seit zwanzig und mehr Jahren angehören.

Sie bekleideten oder bekleiden wichtige Aemter. Rykow und Tomski sind überdies Mitglieder des Politbüros, also des engsten Rates der Partei. Bucharin war und Rykow ist Kandidat zum Politbüro. Diese gehobene und zugleich intime Stellung der Rechtsoppositionsführer im Parteiorganismus machen ihre Sache jetzt um so bedeutender.

Tomski und Rykow suchten sich bei den letzten Sitzungen zu verteidigen. Uglanow äußerte sich am unterwürfigsten. Er gab zu, sich zwei Jahre geirrt zu haben. Auch nach seinem Reuebekenntnis im November 1929 habe er im Frühling angesichts der Uebergriffe bei der Kollektivierung des Dorfes sich neuerlich ablehnend geäußert.

Er stimme gegenwärtig dem Bericht Stalins zu.

Tomski und Rykow traten selbstbewußter auf. Tomski erklärte, er und seine Freunde hätten nie eine Fraktion bilden wollen. Sie wollten einen Personenwechsel in der Parteileitung. Das war alles. Ferner habe Tomski seit Juli 1928 eine Milderung des Kampfes im Dorfe gefordert, um den Warenumsatz zu heben. Gegenwärtig entsage er jedoch der Opposition. Rykow erklärte, er habe hinsichtlich der Kollektivierung des Dorfes tatsächlich die Meinung vertreten, daß von der kollektivierten individuellen Bauernwirtschaft nicht die erwarteten Beiträge eingehen würden. Auch sei er für Milderung des Klassenkampfes in den Dörfern eingetreten. Aber andere Fehler würden ihm fälschlicher Weise zugeschrieben.

Soweit die Erklärung der Rechtsoppositionellen. Die ihnen folgenden Redner bezeichneten sie durchweg als ungenügend. Das offizielle Bulletin in der „Prawda" aber faßt die Debatte folgendermaßen zusammen: „Die offensichtliche Verwirrtheit Uglanows, die scheinbare Ungezwungenheit Tomskis und das Pathos Rykows wurden durchweg als unaufrichtig gewertet. Uglanow wird überdies zur Last gelegt, daß er versucht hätte, in Unterredungen mit Kamenew ein gemeinsames fraktionelles Vorgehen beider Oppositionen zu verabreden, kurzum, der Prozeß gegen die Rechtsopposition ist noch nicht zu Ende."

Die Lage im Ruhrgebiet.

Arbeitseinstellungen in der Eisenindustrie.

TU. Essen, 1. Juli. Wie wir erfahren, hat der Christliche Metallarbeiterverband am Dienstag vormittag seine Absicht bekanntgegeben, das Arbeitszeit- und das Lohnabkommen für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie am 1. August zum 30. September zu kündigen. Auch der Deutsche Metallarbeiterverband hat die gleiche Absicht hinsichtlich des Arbeitszeitabkommens kundgegeben, während der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe daraufhin beabsichtigt, die Lohntarife zu kündigen. Bekanntlich ist auf Grund des Severing-Spruches vom 30. September 1929 die Kündigung des Tarifabkommens in der Nordwest-Gruppe an die Pflicht gebunden, eine Kündigungsabsicht einen Monat vor Beginn der zweimonatlichen Kündigungsfrist bekanntzugeben.

Von Seiten des Christlichen Metallarbeiterverbandes wird mitgeteilt, daß die Firma Krupp nunmehr

das Ausmaß der Senkung der Akkordbezüge

bekanntgegeben habe. Die Akkordbezüge für Facharbeiter sollen sich auf 15 bis 30 Pfg. je Stunde belaufen, so daß sich nach der Berechnung des Christlichen Metallarbeiterverbandes Ausfälle von 40 bis 70 RM. im Monat ergeben. In einigen Betrieben der Firma Krupp habe die Arbeiterschaft aus der Erregung heraus sogar die Arbeitsstelle verlassen.

Nach Mitteilung der Firma Krupp hat sich der Schichtwechsel der Kruppschen Gußstahlfabrik am Dienstag normal vollzogen. Lediglich in zwei Betrieben verzögerte sich die Arbeitsaufnahme. Es handelt sich hierbei um einige hundert Mann in den Betrieben Gießerei und Schweißerei. Von einigen anderen Werken der Nordwestgruppe wurden

Teilarbeitseinstellungen,

die sich auf einige hundert Mann der einzelnen Belegschaften beschränken, mitgeteilt. In Mülheim-Ruhr hat die Belegschaft der Friedrich-Ebert-Werke, die morgens vollständig erschienen war, aber von jüngeren Elementen an der Arbeitsaufnahme gehindert wurde, die Betriebe im Laufe des Vormittags wieder verlassen. Bei den Klöcknerwerken in Haspe ist die Belegschaft, nachdem die während der Nacht gepflogenen Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, überhaupt nicht zur Arbeit erschienen. Es ist anzunehmen, daß es sich in den meisten Fällen um rein demonstrative Vorgänge handelt und die Arbeit alsbald wieder aufgenommen wird.

Die Voruntersuchung gegen den Düsseldorfer Mörder.

TU. Düsseldorf, 1. Juli. Ueber den Stand der Voruntersuchung in der Strafsache Peter Kürten teilt die Justizpressestelle Düsseldorf mit: Die Voruntersuchung nimmt ihre Fortsetzung. Sie gestaltet sich viel schwieriger als man angenommen hatte. Die Ermittlungen beschränkten sich bisher im wesentlichen auf eine eingehende Vernehmung des Angeklagten über seine Person und die Beweggründe zu seinen Taten, sowie auf eine eingehende Nachprüfung der von ihm hierüber gemachten Aussagen. Inzwischen ist mit der Aufklärung einzelner Mordtaten begonnen worden, die unabhängig von dem Geständnis des Angeschuldigten erfolgt. Dazu kommt auch eine Beobachtung Kürtens auf seinen Geisteszustand, die unter Umständen geraume Zeit in Anspruch nimmt und deren Ergebnis naturgemäß wiederum auf die Dauer der Voruntersuchung beeinflussen wird. Ueber den Zeitpunkt des Schlusses der Voruntersuchung kann daher Bestimmtes nicht gesagt werden.

Thüringen gegen die Deckungsvorlage.

TU. Weimar, 1. Juli. Das thüringische Kabinett befaßte sich mit dem neuen Deckungsprogramm der Reichsregierung und lehnte dieses bis auf die Ledigensteuer ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Abstimmungen im Reichstag.

Die Mißtrauensanträge gegen Dr. Curtius und Dr. Stegerwald abgelehnt.

* **Berlin**, 1. Juli. (**Funkspruch.**) Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Er teilte mit, daß aus Wien ein Glückwunschtelegramm zur Befreiung der Rheinlande eingegangen ist.

Zur Beratung stand zunächst der Antrag aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten wegen gesetzlicher Sicherstellung der für den befreiten Westen vorgesehenen Wirtschaftshilfe.

Abg. **Torgler** (Komm.) gab dazu eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Kommunistische Partei betrachtete den Antrag als eine Aktion der Täuschung der werktätigen Massen und lehnt ihn ab.

Der Antrag wird darauf

mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort.

Abg. **Büll** (Dem.) trat für eine Revision der Ladenschlußzeiten im Interesse des selbständigen Gewerbes ein und verlangte die schleunige Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfes.

Abg. **Mönke** (Christl. Nat.) protestierte dagegen, daß die Reform der Sozialversicherung zu einer politischen Aktion gemacht werde, obwohl es sich um eine rein wirtschaftliche Frage handele. Krankengelder und Lohn zugleich zu beziehen, sei nicht nur unmoralisch, sondern auch Betrug.

Abg. Dr. **Pfeffer** (DVP.) erklärte, daß die seit zehn Jahren betriebene Sozialpolitik ein gutes Teil Schuld an den heutigen Zuständen trage. Die vorgeschlagene Reform der Krankenversicherung zeige einen gangbaren Weg, aber man müsse den Ersatzkassen freie Entwicklungsmöglichkeiten lassen. Die Reform der Invalidenversicherung sollte man nicht zu lange verzögern.

Abg. **Beck**-Oppeln (Zentr.) nannte die landwirtschaftliche Siedlung die Lebensfrage des deutschen Volkes. Es sei notwendig, deutsche Bauerndörfer zu schaffen, die einen festen treudeutschen Wall gegen das Slaventum darstellten.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

wies Bemerkungen des Abg. Litke zurück, daß das Arbeitsministerium bei der Abfassung der Novelle zur Krankenversicherung die Forderungen der Arbeitgeberverbände übernommen habe. Der Minister betonte, daß die Aufwendungen der Krankenkassen für Aerzte und Apotheker übertrieben hoch seien. Sie betragen jetzt jährlich über 600 Millionen, während nur 225 bis 250 Millionen erforderlich wären, wenn man jedem Kassenarzt das sehr hohe Gehalt von 15 000 Mark geben würde. Eine Verbeamtung der Aerzte sei heute nicht mehr möglich. Eine Verringerung des Betriebsaufwandes könne nur auf dem Wege der Vorlage erreicht werden. Ein Kleinrentner-Versorgungsgesetz sei angesichts der Finanzlage vorläufig nicht möglich. Der Minister teilte weiter mit, daß zur Finanzierung der produktiven Erwerbslosenfürsorge Verhandlungen mit einer ausländischen Bank wegen der Aufnahme eines Darlehens im Gange seien.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) betonte die Notwendigkeit, das Hauptaugenmerk auf die Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung zu richten. Die Rednerin stimmte der Reform der Krankenversicherung zu, warnte aber vor falscher Sparsamkeit, die zu einer Schädigung der Volksgesundheit führen müsse.

Damit schloß die Aussprache und das Haus nahm

die Abstimmung zum Haushalt des Auswärtigen Amtes

vor. Zunächst wurde der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen und Kommunisten gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius abgelehnt. Dafür stimmten neben den Antragstellern auch die Christlichsozialen Bauern und die Nationalsozialisten. Der Mißtrauensantrag wurde mit 203 gegen 121 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wird eine demokratische Entschließung, die die unverzügliche Ratifizierung der Genfer Handelskonzession verlangt. Desgleichen wird die Entschließung mehrerer Parteien angenommen, die die Reichsregierung ersucht, für die beschleunigte Beseitigung der völkerverhetzenden Darstellungen im sogen. Kriegsmuseum in Zeebrügge (Belgien) einzutreten. Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wird in der Ausschußfassung angenommen.

Es folgen

die Abstimmungen über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald wird mit 209 gegen 61 Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten bei 133 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten abgelehnt. Angenommen wird eine Entschließung, die sich gegen den übertriebenen Warenhandel nach Ladenschluß wendet. Die deutschnationale Entschließung, die die Vorlegung eines Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsdienstjahres verlangt, wird gegen die Antragsteller, die Wirtschaftspartei und kleinere Gruppen abgelehnt. Weiter wird ein Ausschußantrag angenommen, wonach dem Reichstag Material über die Frage des Ausbaues der Invalidenversicherung unterbreitet werden soll. Auch die Möglichkeit einer Erhöhung der Renten soll dabei erörtert werden. In einer anderen Ausschußentschließung wird die Regierung ersucht, die drohende Stillegung des Mansfelder Bergbaues durch Verhandlungen abzuwenden. Ebenso wird die unverzügliche Vorlegung eines Rentnerversorgungs-Gesetzes verlangt. Auch der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wird in der Ausschußfassung genehmigt. Die Novelle zur Aenderung der Krankenkassenversicherung geht an den Ausschuß. Das internationale Uebereinkommen über den Heuervertrag der Schiffsleute wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei endgültig angenommen.

Es muß gespart werden!

Nachprüfung der Etats. — Ein Antrag des Reichswehrministeriums abgelehnt.

m. **Berlin**, 1. Juli. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Die verschiedenen Ressorts der Reichsregierung sind gegenwärtig dabei, ihre Etats noch einmal auf neue Ersparnismöglichkeiten zu untersuchen. Von der Reichsregierung ist ihnen lediglich die Anweisung gegeben worden, Sparvorschläge zu machen, die in ihren Gesamtsummen 100 Millionen betragen sollen. Es ist keine Frist für die Einreichung dieser Vorschläge gesetzt. Man darf aber wohl annehmen, daß das Kabinett, sobald die innerpolitischen Verhandlungen wieder in Fluß kommen, auch darauf drängen wird, daß die neuen Abstriche fixiert werden, weil sie ja dann die Grundlage für die Verhandlungen mit den Fraktionen bilden müssen, die ihrerseits hierzu wieder Stellung nehmen und vielleicht mit Gegenanregungen kommen werden. Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß es für die einzelnen Ressorts ungewöhnlich schwierig ist, jetzt noch Sparmaßnahmen in Vorschlag zu bringen, weil ein Viertel des Haushaltsjahres bereits abgelaufen ist und mit Hilfe des Notetats ein Viertel der gesamten Aufwendungen des Reiches schon verausgabt ist. Das heißt, für zahlreiche Vorhaben sind schon Verträge abgeschlossen und Anzahlungen geleistet. Aus diesem Grunde ist es keine Kleinigkeit, jetzt noch die Millionen zu streichen, auf die verzichtet werden soll.

In gewissen Abteilungen des Reichswehrministeriums scheint man noch immer nichts davon gemerkt zu haben, daß die Reichsregierung den Beschluß gefaßt hat, aus dem Etat 100 Millionen Mark herauszustreichen und daß auch das Reichswehrministerium angehalten werden soll, Ersparnisse vorzunehmen. Zur allgemeinen Ueberraschung des Hauptausschusses des Reichstages wurde nun am Dienstag ein Antrag des Reichswehrministeriums zur Debatte gestellt, 2,1 Millionen Mark zum Ankauf von Remonten zur Verfügung zu stellen. Fiel es schon allgemein auf, daß gerade in diesem Augenblick neue Geldmittel angefordert werden, so erregte es allgemein Befremden, als bekannt wurde, daß das Reichsfinanzministerium sogar diesen Antrag befürwortend weitergegeben hatte. Im Haushaltsausschuß fand dieser Antrag keine Unterstützung.

Die Anleihe-Beratungsstelle.

Eine Länderkonferenz in Berlin.

m. **Berlin**, 1. Juli. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Ende der Woche wird in Berlin eine Konferenz von Ländervertretern stattfinden, die der Reform der Beratungsstelle für Anleihen gilt. Der Konferenz werden Richtlinien zugrunde liegen, die vor kurzem vom Reichsfinanzministerium den Landesregierungen zugegangen sind. Danach soll die Konstruktion der Beratungsstelle im wesentlichen unverändert bleiben. Nach wie vor werden ihr Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, der Reichsbank, der preußischen Staatsbank, der bayrischen Staatsbank und ein staatlicher Vertreter des Landes, das ein Gutachten einholt, angehören. Eine Aenderung wird insofern vorgenommen, als in Zukunft bei der Gewährung von Auslandsanleihen der Verwendungszweck und die Dringlichkeit der Anleihe nicht mehr von der Beratungsstelle, sondern von der zuständigen Zentralbehörde der Länder geprüft werden wird. Die Länder müssen die Erklärung abgeben, daß sie die zweckmäßige und produktive Verwendung der Anleihe geprüft und in bejahendem Sinne beantwortet haben. Die Beratungsstelle will dagegen nur die technische Seite der Auslandsanleihe untersuchen.

Dann wird noch das Kontrollgebiet der Beratungsstelle auf die kommunalen Inlandsanleihen ausgedehnt. Die Genehmigungspflicht und das Genehmigungsrecht bezüglich der Inlandsanleihen bleibt nach wie vor den Ländern vorbehalten. Formelle Anträge auf Genehmigung kommunaler Inlandsanleihen brauchen der Beratungsstelle nicht unterbreitet zu werden. Hingegen sollen sich die Länder verpflichten, keine Anleihen zu genehmigen, deren Bedingungen den von der Beratungstelle auch für Inlandsanleihen aufzustellenden Richtlinien widersprechen. Bei den langfristigen Inlandsanleihen sollen die Länder sich verpflichten, die Anleihen, die sie zu genehmigen wünschen, unter Beifügung der Bedingungen der Beratungsstelle mitzuteilen. Die Beratungsstelle erhält das Recht, Einsprüche zu erheben und Abänderungen zu fordern.

Zurücksetzung der süddeutschen Länder

durch die Reichsbahn.

* **Berlin**, 1. Juli. Die Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei haben folgende Interpellation im Reichstag eingebracht:

Die von dem Abg. Rauch-München in der Reichstagssitzung vom 28. Mai 1930 veröffentlichte Statistik der Reichsaufträge zeigt, daß die aus diesem Anlaß mit Recht beklagte ungleichmäßige Verteilung der Reichsaufträge in erhöhtem Maße für Vergebungen der Reichsbahn zutrifft. Von den 345 Millionen Mark Aufträgen, die die Reichsbahn im ersten Halbjahr 1929 im deutschen Reichsgebiet vergeben hat, treffen nach den behördlichen Feststellungen nicht weniger als 280 Millionen oder 81 v. H. auf Preußen, auf alle übrigen deutschen Länder insgesamt 65 Millionen oder 19 v. H. Bayern hat im gleichen Zeitraum Aufträge der Reichsbahn von 14,6 Millionen oder 4,2 v. H. erhalten, obwohl Bayern 10,1 v. H. der in Industrie und Handwerk in Deutschland tätigen Personen beschäftigt. Danach hat Bayern in dem einen Halbjahr an Aufträgen der Reichsbahn um 20 Millionen weniger erhalten, als es nach der Zahl der in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen hätte erwarten dürfen, Sachsen um 26 Millionen zu wenig, Württemberg um 11 Millionen und Baden um 5,5 Millionen, sowie Thüringen um 7 Millionen zu wenig. Es ist geradezu unverständlich, wie die Reichsbahn angesichts dieser schon bestehenden Zurücksetzung der süddeutschen Wirtschaftsgebiete noch darangehen kann, durch allmähliche Stillegung von dort gelegenen Werken der Reichsbahn das nachgewiesene Mißverhältnis noch zu verschärfen. Wir fragen die Reichsregierung an, was sie zu tun gedenkt, um eine gleichmäßigere Verteilung der Aufträge der Reichsbahn und eine bessere Berücksichtigung der süddeutschen Länder herbeizuführen.

Strafverfolgung des Grafen Westarp genehmigt

* **Berlin**, 1. Juli. (**Funkspruch.**) Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags beschloß auf Antrag des Berichterstatters von Kardorff, die Strafverfolgung des deutschnationalen Abg. Graf Westarp mit Beginn der Sommerpause zu genehmigen. Graf Westarp hatte in einer Versammlung dem früheren preußischen Innenminister Cresczinski wissentliche Verletzung der Verfassung und arglistige Täuschung zum Vorwurf gemacht. Ferner genehmigte der Ausschuß die Strafverfolgung einiger kommunistischer Abgeordneter.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 2. Juli.

Landestheater: Zinsen, 8—10 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittags-Konzert des Musikvereins, 4 bis ½7 Uhr.
Bad. Hochschule für Musik: Opernabend im kleinen Saale der Festhalle, 8 Uhr.
Colosseums-Garten: Großes Konzert der Polizeikapelle, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Gesellschafts-Tanzabend.
Kaffee Odeon: Großes Sonder-Konzert der Kapelle Rimsky-Tschekan, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Gastspiel Jonny Güldner und neues Programm.
Fliegerklause: Konzert und Tanz.
Union-Theater: Die Somme.
Residenz-Lichtspiele: Das lockende Ziel.
Schauburg: Hochverrat. — Weltmeisterschaft Schmeling — Sharkey.
Kammer-Lichtspiele: Der Meister von Nürnberg. — Die indiskrete Frau.

Erster religionspsychologischer Kongreß.

Von

Dr. Paul Feldkeller.

Die Sommerhitze hat dieser ersten Veranstaltung, mit der die bereits 1914 gegründete Gesellschaft für Religionspsychologie in Erfurt vom 27. bis 29. Juni an die Oeffentlichkeit trat, keinen Eintrag getan — man müßte denn den dramatischen Zusammenstoß in dem Streit um Konnersreuth meinen.

Professor Wunderle aus Würzburg sprach über „Die Stigmatisierte von Konnersreuth" mit jener peinlichen Objektivität, die das Eigentümliche der neueren katholischen Theologie ist. So ließ auch Wunderle alle Metaphysik und Dogmatik beiseite — sicherlich in der Ueberzeugung, der Kirche für die dermaleinstige autoritative Behandlung des Konnersreuther Falles durch scharfe Kritik am besten zu dienen. So kann (mehr läßt sich nicht sagen) kirchliche Dogmenpolitik und Vorausorge ihre besten Diener zu Rücksichten zwingen, die der Laie und erst recht der Protestant nicht zu nehmen braucht. So erst wird die sonderbare Konstellation möglich und erklärlich, das der protestantische Historiker Dr. Fritz Gerlich in seinem Buche „Die Stigmatisierte von Konnersreuth" für das Wunderbare der Phänomene eintritt, während die katholischen Religionspsychologen Prof. Lindworsky und Prof. Wunderle, die beide Priester sind, für eine natürliche Erklärung eintreten.

Wunderle meint, daß die Fülle der seit mehr als zehn Jahren vorliegenden Tatsachen nicht mehr von einer einzigen Wissenschaft bewältigt werden kann. Am wenigsten glücklich hat die Medizin, die Psychiatrie und die Psychoanalyse gearbeitet. Die „Nur-Hysterie"-Hypothese ist unhaltbar. Der Mangel rechtzeitiger psychologischer Untersuchungen des Falles rächt sich jetzt als schwere Unterlassungssünde. Schon ist zu viel Zeit ungenützt verstrichen. Doch liegen immerhin einzelne religionspsychologische Bemühungen vor, darunter die von Wunderle selber. Nur darf man das Heil in diesem Falle nicht von der „exakten" oder experimentellen Psychologie allein erwarten. Deren Feststellungen reichen (trotz Girgensohn u. a.) nicht weit über das bloß Elementare hinaus. Offenbar denkt Wunderle an eine eingehende Psychographie und Charakterologie, die allerdings in die höchsten und differenziertesten Gebiete des Seelischen hinaufreicht. Auch die parapsychologischen Untersuchungen (Driesch-Oesterreich) enthalten nach Wunderle manchen fruchtbaren Keim.

Obwohl er selbstverständlich an der Möglichkeit, daß es auch heute Wunder gibt, festhält ist er von der Tatsache eines Wunders im Falle Konnersreuth durchaus nicht überzeugt. Er verlangt eine neuerliche Nachprüfung der schon jahrelang bestehenden Nahrungslosigkeit und der sich daraus ergebenden Stoffwechselvorgänge. Leider ist seit dem Unfall der Therese Neumann im Jahre 1918 (Rückgratzerrung als Ursache der jetzigen gekrümmten Haltung) schon zu viel Zeit verstrichen, das Krankheitsbild ist nicht mehr zu rekonstruieren. Es ist nämlich die Möglichkeit der Hysterie als Folge einer Wirbelverletzung durchaus gegeben, nur daß Wunderle statt des Ausdrucks „Hysterie" mit seinem verletzenden Nebensinn lieber „Psychogenität" sagen möchte. Wunderle übersieht, daß dieser neutrale Ausdruck der Minderwertigkeit der Hysterischen im Punkte der anormalen Beeinflußbarkeit von seiten der Umgebung, der Lügenhaftigkeit und der damit verbundenen Unglaubwürdigkeit nicht gerecht wird. Oder wie soll man es nennen, wenn die Stigmatisierte innerhalb vierzehn Tagen über ein und dieselbe Persönlichkeit in zweierlei, extremer und unvereinbarer Weise urteilt? Weil aber Wunderle diese labile Haltung und starke Suggestibilität vorgefunden hat, darum tritt er nicht nur für die Möglichkeit eines telepathischen Kontaktes, sondern auch für eine natürliche Erklärung der Konnersreuther Ekstasen und Visionen ein. Leider hat man zur Beurteilung der fremden Sprachen, die Therese Neumann in ihren Ekstaken hört, zuerst Philologen statt Psychologen herangezogen. Man sollte rechtzeitig verhindern, daß die angeblich weissagende Visionärin zum Auskunftsbüro degradiert wird.

Die Stigmatisationen („Wundmale") schließlich sind durchaus kein Betrug. Aber während Lindworsky eine natürliche Stigmatisation für möglich hält und die Konnersreuther „Wundmale" mehr für nervös geregelte Blutungen als für eigentliche Verwundungen im physischen Sinne ansieht, erscheint für Wunderle der Begriff der „natürlichen Stigmatisation" problematisch. Hat sich doch, von Hautveränderungen und Bläschen abgesehen, bisher kein solcher Fall nachweisen lassen. Wunderle würde eine schlechthin „natürliche" Stigmatisation nicht zugeben, insofern die Tiefe des Passionserlebens Christi und damit eine gewisse „Gnade" ihre unerläßliche Rolle dabei spielen muß. Aber dies Gnadenmaß braucht das gewöhnliche nicht zu überschreiten. Ein Wunder im theologischen Sinne ist dafür nicht nötig.

Der zum Konnersreuther Kreise gehörige Dr. Fritz Gerlich protestierte gegen zweierlei: gegen die Behauptung der Unglaubwürdigkeit der Therese Neumann und gegen den Vorwurf, der Konnersreuther Kreis veranlasse sie, sich wissenschaftlichen Untersuchungen zu entziehen. Vielmehr habe Wunderle durch seine Broschüre das Vertrauen des Mädchens und ihrer Eltern verloren. Wogegen nun wieder spricht, daß Therese Neumann die in der erwähnten Broschüre vorkommende, jetzt aber von Dr. Gerlich beanstandete Geschichte von ihrem Unfall dem Professor Wunderle selber in die Feder diktiert hat. Damit rechtfertigt sich die Forderung, die Beeinflußbarkeit des Mädchens durch unwillkürliche Ausdrucksbewegungen der Umgebung experimentell nachzuprüfen.

Der wichtige Vortrag von Professor Hans Volkelt (Leipzig) über „Die Bedeutung der genetischen Ganzheits-Psychologie für die Psychologie der Religion" gipfelte in einer Rechtfertigung der Eigenart des kindlichen Gotteserlebnisses und einer scharfen Absage an den herkömmlichen Konfirmationsunterricht. Die wahre Frömmigkeit ist überhaupt keine Angelegenheit des Bewußtseins sondern die dauernde Gerichtetheit der Seele auf Gott — ganz unbewußter Art. Professor D. W. Gruehn aus Dorpat behandelte die Ergebnisse seiner Experimente zur religiösen Sinn-Erfassung und Wertung. Mit Privatdozent Dr. A. Kronfelds Vortrag über „Psychotherapie und Religion" schloß der Kongreß.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Auf der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Stuttgart 1930 wurden mit den vom Reichsministerium des Innern für die Ausstellung zur Verfügung gestellten 6 Ehrenpreise, bestehend aus einer Medaille und je 1000 RM. folgende Künstler ausgezeichnet: Professor Karl Caspar, München, Professor Bernhard Pankok, Stuttgart, Professor E. R. Weiß, Berlin, Professor Gerhard Marcks, Halle, Professor Hans Purrmann, Berlin und Professor Anton Kerschbaumer, Berlin. Da die Bestimmung besteht, daß diese Ehrenpreise, die für die Ausstellungen des Deutschen Künstlerbundes vom Reichsministerium des Innern regelmäßig zur Verfügung gestellt werden, in einem bestimmten Zeitraum nicht an die gleichen Künstler verliehen werden dürfen, ist es von Interesse, die Namen der Künstler, die diese Preise bei der letztjährigen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Köln erhalten haben, zu nennen. Es sind dies: Professor Karl Hofer, Berlin, Professor Wassiliy Kandinski, Dessau, Professor Georg Kolbe, Berlin, Professor Richard Seewald, Köln, Professor Edwin Scharff, Berlin und Professor Oskar Schlemmer, Breslau.

Das von Architekt Fritz Kopp und Prof. Dr. Wilhelm Oestering verfaßte Festspiel: „Heimat und Fremde", das im Mittelpunkt des Badischen Heimatabends (Samstag, den 12. Juli) steht, ist nunmehr im Druck erschienen.

Der Czernowitzer Antiquitätenhändler Rudolf Beck hat ein Bild zur Begutachtung und Untersuchung seiner Echtheit nach Wien gebracht, das als ein echter, bisher unbekannter Raffael bezeichnet wird. Das Bild wurde im Kriege von einem armenischen Pfarrer in Konstantinopel um 10 Dollar gekauft, kam dann in die Bukowina, als der Pfarrer dorthin versetzt wurde, wo es Beck um 1000 Lei kaufte. Die Untersuchung durch rumänische Kunstsachverständige hat ergeben, daß das Bild, das eine Madonna darstellt, über 500 Jahre alt ist und mit größter Wahrscheinlichkeit von Raffael stammt und 200 000 Dollar wert ist.

Der Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler hat zum ersten Male einen Kunsthochschulführer erscheinen lassen. Da es bis heute keine zusammenfassende Uebersicht über die Studien und wirtschaftlichen Bedingungen an den einzelnen Kunsthochschulorten gab, ist dieser Führer namentlich für den jungen Kunststudierenden ein wichtiges Nachschlagewerk.

Für das Jahr 1932 plant das Goetheanum in Dornach eine Festspielwoche mit dem ungekürzten „Faust" (Beide Teile). Das gewaltige Goethesche Werk soll in schauspielerischer eurythmischer Darstellung mit Sprechchören geboten werden.

Die Gastspielpläne für Heidelberg. Das dieser Tage geschlossene Stadttheater in Heidelberg wird seine Pforten, zumindestens unter städtischer Regie, nicht mehr eröffnen. Auch die Verhandlungen mit einem privaten Pächter des Theaters, der mit einem eigenen Ensemble die Winterspielzeit hätte durchführen sollen, haben zu keinem Ergebnis geführt. Dagegen schweben zahlreiche Verhandlungen mit Theatern umliegender Städte für Gastspielverpflichtungen, und zwar wird sowohl von dem Besitzer des Theaters, der städtischen Verwaltung, als auch den Theatern selbst Wert darauf gelegt, für diese Gastspiele insoweit im voraus bestimmte Verpflichtungen zu erhalten, daß ein bestimmtes Abonnement dafür aufgelegt werden kann. Heidelberg würde dafür in die Lage versetzt sein, Gastspiel-Abonnements für verschiedene Theater zu erhalten. Als Bewerber treten auf: das Mannheimer Theater, das Frankfurter Neue Theater, das Kurtheater in Baden-Baden und die badischen, hessischen und bayerischen Landes-Wanderbühnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Befreiungsfeier der Universität Heidelberg.

Heidelberg, 1. Juli. Eine stimmungsvolle und würdige Befreiungsfeier veranstaltete die Universität Heidelberg heute abend im Hof des Heidelberger Schlosses, dessen zerstörte Mauern heute noch Kunde geben von dem Einbruch der Franzosen in deutsche Lande und dem sinnlosen Wüten der Soldateska des Generals Melac. Professoren und Dozenten hatten sich mit den Studierenden der Almamater vollzählig in dem von Fackeln beleuchteten Schloßhof eingefunden.

Nach kurzer, aber eindrucksvoller Begrüßung der Versammelten durch den Rektor der Universität Dr. Gottschlich folgte

die Festrede von Professor Andreas.

Der Redner, der bekannte neuzeitliche Historiker der Universität Heidelberg, würdigte in weitgespannter Linienführung die Räumung im Rahmen der einheitlichen französischen Auslandspolitik, die in Versailles und während der Besatzungszeit als letztes Ziel immer wieder, wenn auch in verschiedener Gestalt, die Herrschaft über den Rhein angestrebt habe. Diese Politik habe unter der Wirkung der Separatistenbekämpfung, des Ruhrabwehrkampfes und der Stresemann'schen Diplomatie, die, vom Redner in gedrängter Rückschau charakterisiert, in Erfolg und Enttäuschungen abgewogen wurden, zum mindesten zu einer Zurücksteckung der französischen Ziele geführt.

Von der Seite der ausländischen Diplomatie her gesehen, führte Andreas aus, war die Verkürzung der Besetzungszeit Fortsetzung jener Widerstände, die schon in Versailles die Vertreter Englands und Nordamerikas gegen die von französischen Staatsmännern und Generalen vorgeschlagene Dauer von dreißig und mehr Jahren erhoben hatten.

Von Frankreich aus betrachtet, war die Räumung ein Verzicht auf weitergesteckte und, wie man einzusehen begann, doch nicht erreichbare Ziele, freilich gegen Eintausch ungeheurer Vorteile anderer Art.

Was aber bedeuten die Kämpfe dieser Jahre, was bedeutet die mühsam und stufenweise errungene Räumung für Deutschland?

Dies eine Unschätzbare: die Erhaltung der Pfalz und des Rheinlandes bei unserem Reich, die Vereitelung ihrer Absprengung in dieser oder jener Form, die Verhütung weiterer Zerstückelung über den Versailler Vertrag hinaus. So gesehen, war die Bewährung des Reichsgedankens und der deutschen Einheit gleichbedeutend mit einer Niederlage der französischen Rheinpolitik und ihres Angriffsgeistes. Die Standhaftigkeit der besetzten Gebiete, die alle Kräfte der Verantwortung in unserem Volke aufriefen, hat die so leicht ins Wanken zu bringende Front unseres verwundeten Selbstgefühls gestärkt. Rheinland aber und Pfalz sind uns allen in diesen aufwühlenden gemeinsamen Erlebnissen, wenn es überhaupt möglich war, noch inniger ans Herz gewachsen."

Doch wies Prof. Andreas in sehr ernsten und eindrucksvollen Worten politischer Selbstbesinnung darauf hin, daß die Räumung mit allen ihren weiteren Belastungen nur die Vorstufe einer Befreiung Deutschlands sei, wenn auch die anderen aus dem Geiste einer überalterten, innerlich unwahren Politik getroffenen Fesseln und Beschränkungen der deutschen Bewegungsfreiheit im Westen wie im Osten fielen. Ein ehrlicherer Geist der Verständigung müsse in Frankreich einsetzen; aus ihm heraus müßten wir vor allem die unbedingte Rückgabe des Saargebietes fordern. Eindringlich beschwor der Redner die Hörer, über dem Westen nicht den Osten, der unterm Druck sinnloser Friedensbeschlüsse und Grenzzerreißungen ganz besonders gequält sei, zu vergessen — indem er wörtlich ausführte — „dort braut sich in schwerer innerer und äußerer Bedrohung die Gefahr seines Verlustes unheimlicher als je zusammen, wenn wir nicht mit rechtzeitigem Einsatz der letzten Kräfte die Doppelaufgabe seiner inneren und auswärtigen Sicherung lösen. Darum fordern wir im Vollgefühl der historischen und politischen Verantwortung für den Osten den leidenschaftlichsten Anteil der Nation und das gleiche Verständnis, dessen Früchte nun die Rheinlande ernten. Tausendfältige Wechselbeziehungen zwischen Osten und Westen, alle Erfahrungen von Geschichte und Gegenwart lehren uns, daß ohne Rückendeckung des einen Reichsteils die Sicherung des anderen nicht möglich ist, wie uns denn auch im Laufe der Jahrhunderte am Rhein stets die gleichen Gegner mit ihren Bundesgenossen erstanden sind wie an Weichsel und Oder. Hier wie dort die gleiche einheitliche Geschlossenheit der historischen Linien, die gleiche Unverrückbarkeit feindlicher Auslandsziele, aber auch die große Aufgabe der inneren Bewahrung dieser Lande, ihrer Verklammerung mit dem Reich."

Die Studentenschaft legte durch den Mund ihres Vertreters Schickert das Treu-Gelöbnis ab, sich einzusetzen für den Aufbau des Vaterlandes.

Musik und Gesang umrahmten die würdige Feier.

Auch die Stadt feiert.

(:) **Heidelberg.** 1. Juli. Um Mitternacht kündete feierliches Geläute die Befreiungsstunde des besetzten Gebietes an. Auf den umliegenden Höhen loderten Feuer empor. Eine dichte Menschenmenge wogte in den Straßen. In der Stadthalle versammelten sich abends rund 3000 Turner, Sportler und Sänger zu einer machtvollen vaterländischen Kundgebung. Prof. Gerstner rühmte in einer ergreifenden Ansprache die tapfere Haltung der Bevölkerung, an der alle gegnerischen Anstürme scheiterten und brachte die aufrichtige Freude an der endlichen Befreiung zum Ausdruck. Die Rede klang aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Zur Aufführung gelangte sodann der Sportfilm „Der neue Mensch", der vom Stadtverbandsvorsitzenden Ziele mit aufmunternden Worten zum treuen Festhalten am Ideal der Leibesübungen begleitet wurde.

Zapfenstreich in Donaueschingen.

:=: **Donaueschingen,** 1. Juli. Eine große Menschenmenge aus Donaueschingen und den benachbarten Städten und Gemeinden nahm am Montag abend an einer großen Befreiungsfeier teil, an der sich das hiesige Ausbildungsbataillon des Inf.-Regts. Nr. 14 beteiligte. Den Zapfenstreich nahm Oberstleutnant von Langsdorf ab. Als die von Fackelträgern begleiteten Truppen gegen halb 10 Uhr auf dem Rathausplatz erschienen, erfreuten sich die Zuschauer des schönen militärischen Bildes. Unter der Leitung des Kapellmeisters Husnadel spielte die Musikkapelle eine Serenade und mit großer Begeisterung wurde von den Anwesenden das Deutschlandlied mitgesungen. Den Schluß der Feier bildete das Lied „Ich bete an der Macht der Liebe"; voller Dankbarkeit wurde all derer gedacht, die lange Jahre schwerster Opfer und Lasten für Volk und Vaterland mit großer Geduld ertragen haben. Nach Beendigung des großen Zapfenstreiches, dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Erbprinz von Fürstenberg beiwohnten, zogen die Truppen unter klingendem Spiel wieder zur Kaserne zurück.

Der Karlsruher Oberbürgermeister gratuliert.

Oberbürgermeister Dr. Finter hat an den Bürgermeister der Stadt Kehl folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Landeshauptstadt Karlsruhe nimmt an dem heutigen Freudentage der Stadt Kehl, der ihr die langersehnte Befreiung von der fremden Besatzung bringt, herzlichsten Anteil und übersendet ihr die wärmsten Glück- und Segenswünsche. Möge ihr ein kräftiges Wiederaufblühen beschieden sein!"

Aehnliche Telegramme richtete der Oberbürgermeister an die Regierung der Pfalz, an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz, an den hessischen Staatspräsidenten und an den Oberbürgermeister der Stadt Mainz.

Befreiungskundgebung der Deutschen Volkspartei Badens

Anläßlich der Befreiung des besetzten Gebietes erläßt die Deutsche Volkspartei, Landesverband Baden folgende Kundgebung:

Das besetzte Gebiet ist von feindlicher Besatzung frei! Auch von badischem Boden sind die letzten feindlichen Truppen verschwunden. In dieser Stunde ist es dem Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei eine Pflicht und Herzenssache, der Bevölkerung des besetzten Gebietes heißen Dank für die bewiesene Treue und Opferwilligkeit zu sagen, die sie in den vergangenen schweren Jahren bewiesen hat. Der Landesverband Baden gedenkt aber in dieser Stunde ganz besonders dankbar des Mannes, dessen Name und Lebenswerk mit der Befreiungsgeschichte des deutschen Volkes unauslöschlich verbunden ist und dem ein herbes Geschick das Erleben dieses Tages versagte, — des verstorbenen Staatsmannes und Außenministers des Deutschen Reiches, Dr. Stresemann.

In heißem Ringen ist, trotz zahlreicher Zerstörungsversuche von außen und innen her, die Einheit des Reiches erhalten geblieben; das Werk Bismarcks hat Krieg, Revolution und schwere Besatzungszeit überstanden. In diesem historischen Augenblick fordert die Deutsche Volkspartei ihre Freunde in Stadt und Land auf, die Reihen enger zu schließen, weiterzukämpfen für die Erstarkung und den Wiederaufbau des Reiches und mitzuarbeiten an dem Werk der Sammlung aller aufbauwilligen und staatsbejahenden Kräfte des deutschen Volkes. Es gilt, das Werk Stresemanns zu vollenden und zu krönen.

Steinel, M. d. L.
Landesvorsitzer.

Wolf,
Generalsekretär.

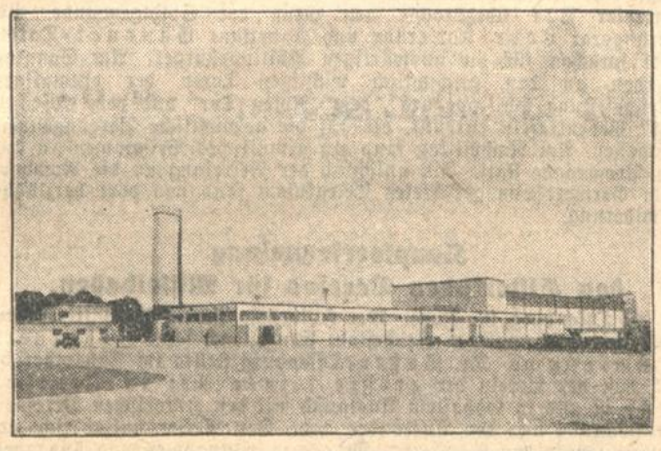
Der bad.-elsässische Grenzverkehr.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist eine Vereinbarung der deutschen Regierung mit der französischen Regierung erfolgt, wonach die bis zum 30. Juni 1930 an die Grenzbevölkerung vom Präfekten des Niederrheins oder von der französischen Besatzungsbehörde in Kehl ausgestellten Ausweise und Passierscheine auch nach dem genannten Zeitpunkt bis zum Inkrafttreten des deutsch-französischen Abkommens über den Grenzverkehr innerhalb des bisherigen Geltungsbereichs als ausreichend für den Grenzübertritt oder den Aufenthalt im Grenzgebiet anerkannt werden.

Die Mannheimer Rhein-Neckar-Hallen.

Anläßlich der am Montag abend in Mannheim abgehaltenen Befreiungsfeier wurden die Rhein-Neckar-Hallen eingeweiht.

Mannheim, 1. Juli. Zwischen Augusta-Anlage, Seckenheimer Anlage und Riesbahn in Mannheim dehnt sich das Gelände aus, auf dem die Stadt Mannheim die Rhein-Neckar-Hallen errichten ließ.



Eine 21 Meter hohe Lichtsäule als Wahrzeichen.

Es handelt sich bei diesen Ausstellungshallen um eine unumgängliche Notwendigkeit Mannheims; denn in den letzten Jahren hat es mit Bitternis zusehen müssen, wie größere wertvolle Ausstellungen und Veranstaltungen Nachbarorte aufsuchten, die bereits im glücklichen Besitz ausreichender Ausstellungs-Hallen waren.

Nun hat Mannheim eine Ausstellungs-Halle, und zwar stellen sie in ihrer jetzigen Art den ersten Bauabschnitt eines großen Ausstellungsparks dar, dessen landschaftliches Kernstück der geplante Stadtgarten sein soll.

Die Bauanlage selbst stellt städtebaulich eine geschlossene Einheit dar und umfaßt ein Verwaltungsgebäude mit dem Haupteingang, eine Nebenhalle und eine Haupthalle, gruppiert um einen Vorhof, der ein Ausmaß von 5000 Quadratmeter hat. Der Anlage liegt ein mächtiger Vorplatz vor, der am Zusammenschnitt der Augusta-Anlage und der Seckenheimer Anlage den Verkehr zum Ausstellungsgelände in großzügiger Weise regelt und zum Haupteingang führt. Die Lage der Hallen unmittelbar an der Augusta-Anlage und beim Stadion ist umso ausgezeichneter, als hier die geplante Autostraße beginnt, die Mannheim mit Heidelberg und den Hafraba-Städten verbindet. Die Nebenhalle hat eine Breite von 10 Meter und eine Länge von 105 Meter, ihr Flächenmaß zählt demnach 1050 Quadratmeter. Ein Lichtbildraum mit 250 Sitzplätzen bietet Gelegenheit zu Lichtbildvorführungen. Die Haupthalle hat eine Gesamtlänge von 110 Meter, die Breite beträgt 34 Meter, die Höhe bis zur Decke 14.50 Meter. An den Hallen-Enden befindet sich je ein Kopfbau, einschließlich deren sich eine Gesamtnutzfläche von 3900 Quadratmetern ergibt. Wesentlich bei der riesigen Halle ist der bewegliche Boden, d. h., der Holzbelag kann abgenommen werden, sodaß in der Halle Reiterturniere und Tennisspiele möglich sind, wie ja überhaupt die Art des Baues der Halle die verschiedensten Veranstaltungen zuläßt. Wie wir hören, soll im Herbst bereits ein Reiterfest vorgesehen sein und Verhandlungen mit den Mannheimer Tennisvereinen betr. Genehmigung des Bespielens dieser Halle zum Tennis schweben noch. Im ganzen faßt der Bau etwa 6000 Personen. Am Samstag haben etwa 3000 Schulkinder seine Akustik ausprobiert, zudem wurde mit ihnen geprobt, ob die an den Seitenwänden befindlichen Notausgänge zum raschen Entleeren der Halle ausreichen.

Architektonisch ist der Bau nüchtern und sachlich gehalten und wird wohl seine eigentliche Wirkung erst gewinnen, wenn die engere und weitere Umgebung gepflegteres Aussehen erhalten haben. Neben der breitgelagerten Nebenhalle erhebt sich eine 21 Meter hohe Lichtsäule, die auf drei Seiten verglast ist und das Wahrzeichen der Rhein-Neckar-Halle darstellt.

Die Gesamtkosten der Halle belaufen sich auf 1 830 000 Mk.

Die unvergleichliche Ton-Wiedergabe der
„Columbia"
Reise-Apparate

erweckt bei jedem Musikfreund den Wunsch, dieses herrliche Instrument zu besitzen. Die beiden Modelle zu RM 140.— und RM. 170.— können auch in bequemster Ratenzahlung erworben werden. Wenn Sie noch keinen Columbia-Apparat gehört haben, lassen Sie sich ihn bitte bei uns im Vergleich mit allen übrigen Marken-Fabrikaten vorführen. Wir tausch auch ältere Apparate.

Musikhaus
Schlaile
Karlsruhe Kaiserstr. 175

Ab 1. August
2. Stock Aufgang rechts

Wanzen-Tod
extra-stark, zum Fabrikpreis von M. -.60, 1.-, 2.- erhältlich im Laden Erbprinzenstraße 10 u. Ettlingerstraße 51 Telefon 2340
Anton Springer.

Roll's
beliebte
Pfundwäsche
hat besonders im Sommer wegen der
Rasenbleiche
die größte Reinheit

Damenschneiderin
perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, sowie gewandte Nähmasch.-Stickerin, sucht noch Kundschaft in u. auß. d. Hause zu bill. Preisen. Offert. u. Nr. H.D.8328 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Unterricht

Unterricht in
Zither, Laute, Mandoline, Violine erteilt
J. Illich, Musiklehrer, Blumenstr. 5. (1561

Geniessen Sie die Freuden der Erholung unbesorgt um Ihren Teint!

Sicher und zuverlässig wird die Haut durch Matt-Creme, das edle "4711"-Erzeugnis, vor schädlichen äußeren Einflüssen geschützt. Die hauchdünne, unsichtbare Schicht dieses erprobten Tages-Cremes wehrt den Gefahren der Witterung und erhält dem Teint seine blütenfrische Zartheit. Matt-Creme ist frei von fettenden Substanzen, unschöner Glanz der Haut wird dadurch vermieden. – Vorteilhaft und wichtig ist es, vor der Nachtruhe "4711" Cold Cream aufzutragen. Er sorgt für Zufuhr fetthaltiger Stoffe, erhält dem Gewebe schmiegsame Festigkeit und damit der Erscheinung den Reiz jugendlicher Anmut.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.

Matt-Creme
In Tuben aus reinem Zinn RM —.60, 1.—
Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In Tuben aus reinem Zinn RM —.70, 1.—
in Glastöpfen RM —.75, 1.50, 2.50

Matt-Creme
Das edle 4711 Erzeugnis

Druckarbeiten werd. rasch u. preisw. angef. Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Sommersonne über dem Murgtal.

Ernteergebnisse und -aussichten. — Erhöhte Anstrengungen für den Fremdenverkehr. Um die neue Autolinie Ettlingen—Gaggenau.

Kalendermäßig verfrüht schwelgt die Sommersonne über dem Murgtal. Und mit der steigenden Sonne sind die schwülen Tage und die reichen Gewitter und die ergiebigen Regenfälle gekommen, dieses Wachswetter, das den Erd- und Halmfrüchten und dem Stein- und Kernobst zugute kommt. Die Erdbeerernte darf als sehr gut bezeichnet werden. Das Erdbeereldorado Staufenberg hat auch in diesem Jahr reiche Gewinne aus den großen, wohlorganisierten Erdbeerkulturen erzielt, und es ist keine Seltenheit, daß aus einem Betrieb 5—600 Zentner zum Versand kamen. Infolge des Verbots der Anpflanzung der Amerikanerrebe hat sich im letzten Jahr auch die Gemeinde Selbach vom Rebbau zur Erdbeerzucht umgestellt; heuer sind über 10 Hektar Gelände mit Erdbeeren bepflanzt, und der aus der diesjährigen Erdbeerernte fließende Ertrag dürfte mit 50 000 RM. nicht zu hoch bemessen sein. Auch in Ottenau, Gaggenau Rotenfels bis hinüber nach Muggensturm ist man zur Anlage von Erdbeerkulturen übergegangen, die teils durch Genossenschaften, teils durch Händler waggonweise nach Leipzig verschickt wurden und trotz des allgemeinen Preisrückganges und eines vorübergehenden Preissturzes im besonderen manche schöne Einnahme verschafften. Die Heuernte ist vorüber und brachte diesmal einen Rekordertrag in Quantität und Qualität; freilich sind vielerorts infolge falscher Umstellung zur Industrie die Ställe leer, sodaß die Eigenernte nicht voll verwertet werden kann. Die Kirschenernte läßt dieses Jahr zu wünschen übrig; trotzdem wird in dem bekannten Murgtalort Bischweier noch soviel Erträgnis herauskommen, daß sich der behördlicherseits genehmigte Kirschenmarkt, der einen raschen Versand auf die Großmärkte im Land und außer Landes gewährleistet, seine Notwendigkeit und Rentabilität wohl beweisen wird. Schön ist das Korn geraten. Das Kernobst läßt seine letztjährige Segensfülle heuer schon spüren; man rechnet kaum mit einer Mittelernte. Das ist auch mit dem Zwetschgen- und Pfirsichobst so. Trotzdem sieht der Murgtäler Landwirt, der sich nunmehr, von der Industrie abgestoßen, erneut auf das Bauerntum besinnt, mit Zuversicht auf die kommenden Monate des Reifens und Sammelns: er wird nicht enttäuscht sein!

Das hört sich gern in Anbetracht der immer noch gespannten Wirtschaftslage des Murgtal. Wiewohl im Talabschnitt Gernsbach—Forbach das Getriebe der Industrie wieder voll geht, insofern als die Sägewerke mit der ganzen Belegschaft arbeiten, sich die Sanierung bezw. Umwandlung der Firma Katz und Klumpp in eine A.-G. als gesunde Wiedergeburt erwies, die Papierfabriken von Holtzmann und Schöller & Hösch Normal-, man kann sagen: Uebernormalbetrieb haben und auch das Holzverkaufsgeschäft sich wieder belebt hat, will sich im vorderen Talabschnitt, in Gaggenau, die Erwerbslosenziffer noch nicht vermindern; für die Eisenwerke wirkt sich jetzt die Krisis völlig aus, und im Daimler-Benzwerk ist es erneut zu Arbeiter-Entlassungen gekommen und wird nochmals zu Arbeiter- und Beamtenentlassungen geschritten werden.

Angesichts dessen versteht man wohl, warum man in allen Gemeinden erhöhte Anstrengungen für den Fremdenverkehr macht. Die Landschaft ist im Murgtal so reizvoll, wie in wenigen Schwarzwaldtälern; Romantik wechselt ab mit Idyll, enges Waldtal mit weiten, sonnendurchfluteten Becken. Den Mangel an Fremdenzustrom hat die intensive Verkehrswerbung des Verkehrsvereins Rastatt-Murgtal sowie der Gernsbacher und Gaggenauer Verkehrsvereine durch eine großzügige Propaganda ersetzt mit dem Erfolg, daß heuer die Fremden trotz der allgemeinen Wirtschaftsnot bereits in erfreulich gutem Ansatz die bekannten Fremdenplätze Forbach, Gernsbach, Scheuern und Gaggenau aufsuchen. Ueber Pfingsten beispielsweise war in Gernsbach ein Fremdenbetrieb, wie man ihn in dieser Stärke überhaupt noch nie beobachten konnte. Hier zeitigt die großzügige Werbungstaktik der beiden letzten Jahre herrliche Früchte; das prächtige neue Kurhaus mit dem imposanten Kurgarten und das neuzeitliche Igelbachbad bilden Anziehungspunkte ersten Ranges. Auch in Gaggenau ist man nicht müßig gewesen während der Vorbereitungszeit zur Fremdensaison; das Waldseebad hat beträchtliche Umänderungen erfahren; neben diesem ist im Stadtkern die Kneipsche Wasserheilanstalt fertiggestellt worden, ein Ganzjahrbetrieb, der außerordentlich viele Räume für Kneippsche und physikalische Therapie, Kohlensäure- und Sauerstoff-, Moor-, kolloidale Schwefel- und elektrische Licht- und Luftbäder sowie elektrische Vierzellenbäder und Diätkuren aufweist und in seiner Aufmachung eine hervorragende Fremdenwerbungseinrichtung zu werden verspricht; der jüngst verstorbene Arzt Dr. Rahner ist geistiger Schöpfer dieses in wenigen Tagen zur Eröffnung kommenden sanitären Betriebes gewesen. Ueberhaupt hat die Kneipsche Sache in dem aufstrebenden Städtchen eine so warme Heg- und Pflegstätte gefunden, daß man heute schon von Gaggenau als dem badischen Wörishofen sprechen kann.

Freilich muß zu der Längsverbindung Gaggenaus mit Rastatt und Freudenstadt nun baldigst die Querverbindung mit Ettlingen—Karlsruhe und Baden-Baden durch die geplante Kraftpostlinie kommen, um Gaggenau für den Fremdenverkehr völlig zu erschließen. Die Vorarbeiten gehen rüstig voran; die Straßenverbesserung auf der Strecke Selbach—Wolfsschlucht ist beendet, sodaß noch in dieser Fremdensaison die Linie eröffnet werden kann. Das Netz der schönen Höhenstraßen, der schönsten von ganz Deutschland, ist dann um einige Maschen erweitert. Die neue Linie wird sich so rentabel gestalten, wie die Teillinie Gaggenau—Baden-Baden, die seit ihrer Eröffnung noch nie Zuschußbetrieb war, oder die Linie Gernsbach—Reichental—Kaltenbronn, die eine der rentabelsten geworden ist.

*

gk. **Gernsbach**, 1. Juli. **(Das neue Bad.)** Das neue Igelbachbad fand mit dem Werbeschwimmen der Schwimmvereine von Rastatt und Gaggenau seine offizielle Eröffnung. Eine überaus große Zahl von Zuschauern hatte sich das Wettschwimmen und das bunte Wassertreiben betrachtet.

Die Gasfernversorgung südlich von Ettlingen.

Von der Stadtgemeinde Ettlingen wird uns geschrieben:

Die im März ds. Js. von der Stadtgemeinde Ettlingen und der Allgemeinen Energie-Versorgungs-A.-G. in Heidelberg als Gesellschaftern gegründete Gas-Fernversorgung Karlsruhe-Süd G. m. b. H. mit dem Sitz in Ettlingen hat sich inzwischen um das Zustandekommen der Gas-Fernversorgung in dem südlich von Ettlingen zunächst in Aussicht genommenen Gebiet bemüht. Wie vor einigen Wochen in den Tageszeitungen zu lesen war, hat der Bürgerausschuß Malsch dem zwischen der Gas-Fernversorgungs-Gesellschaft und der Gemeinde Malsch abzuschließenden Kauf- und Versorgungsvertrag, sowie den Gaslieferungsbedingungen zugestimmt. Der Kauf- und Versorgungsvertrag soll dieser Tage vor dem Notariat vollzogen werden. Damit gehen das Gaswerk in Malsch, sowie die Ortsnetze in Malsch und Durmersheim einschließlich der in beiden Orten befindlichen Gasbehälter, sowie die beide Orte und das Gaswerk verbindende Fernleitung in das Eigentum der Gas-Fernversorgung Karlsruhe-Süd G. m. b. H. über. Da vor wenigen Tagen auch der Bürgerausschuß in Durmersheim dem zwischen der Gas-Fernversorgungs-Gesellschaft und der Gemeinde Durmersheim abzuschließenden Versorgungsvertrag, sowie den Gaslieferungsbedingungen zugestimmt hat, ist die erste Phase der Ferngasversorgung erreicht. Die Arbeiten für die nunmehr vor allem erforderliche Ferngasleitung zwischen dem Gaswerk in Ettlingen und Neumalsch, wo an die bisher schon bestehende Gasleitung Malsch—Durmersheim angeschlossen werden soll, werden in den nächsten Tagen zur Vergebung ausgeschrieben werden, desgleichen die Arbeiten für die Erweiterung und, soweit nötig, auch für die Instandsetzung der Ortsnetze in Malsch und Durmersheim. Die erwähnten Arbeiten werden längere Wochen in Anspruch nehmen. Sobald die Ferngasleitung zwischen Ettlingen und Neumalsch hergestellt ist, wird das Malscher Gaswerk stillgelegt und werden die Gemeinden Malsch und Durmersheim durch die G. m. b. H. von Ettlingen aus mit Ferngas versorgt. In Anbetracht der im ganzen deutschen Reiche herrschenden großen Arbeitslosigkeit, bei der sich in diesem Jahre die Zahl der Arbeitslosen auch in den Sommermonaten nicht wesentlich verringern will, und bei der die Zahl der von den Gemeinden allein zu betreuenden ausgesteuerten Arbeitslosen immer größer wird, wird es sicherlich begrüßt werden, daß auf diese Weise einer ganzen Anzahl von Arbeitern Arbeit und Brot verschafft wird. Auch das einschlägige Gewerbe, insbesondere das Installationsgewerbe, wird in den Gemeinden Malsch und Durmersheim, denen sich, wie man hofft, bald noch andere Abnehmergemeinden, vor allem in dem zwischen Ettlingen und Malsch liegenden Gebiet, hinzugesellen werden, Erwerbs- und Verdienstmöglichkeit haben. Es ist übrigens von der G. m. b. H. in Aussicht genommen, in allernächster Zeit auch mit den östlich von Ettlingen in Richtung Langensteinbach liegenden Gemeinden die Verhandlungen wegen des Anschlusses an die Fern-Gasversorgung aufzunehmen.

Das Baden-Badener Theater bleibt erhalten.

Endgültiger Beschluß des Kur-Ausschusses.

≡ **Baden-Baden**, 1. Juli. Die Werbeaktion der Schauspieler der Städtischen Schauspiele in Baden-Baden hat es mit Unterstützung von freiwilligen Spenden verschiedener Gönner und durch den jährlichen Zuschuß der Stadt in Höhe von 40 000 RM. fertig gebracht, den Weiterbetrieb des Theaters bis 31. März 1931 sicher zu stellen. Der Kurausschuß hat sich in seiner gestern abgehaltenen Sitzung mit der Weiterführung der Städtischen Schauspiele bis zu diesem Zeitpunkt einverstanden erklärt.

Unfall-Chronik.

— **Wiesloch**, 1. Juli. **(Vom Zuge erfaßt.)** Der Straßenwärter Huber aus Schatthausen wurde auf der Nebenbahnstrecke Wiesloch—Schatthausen von einem Zuge erfaßt und schwer verletzt. Der Zustand des Verunglückten ist sehr bedenklich.

mk. **Mosbach**, 1. Juli. **(Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug verunglückt.)** Der beim hiesigen Vermessungsamt beschäftigte Techniker Wilhelm Eifler sprang in Schefflenz auf den bereits fahrenden 6 Uhr-Zug auf, rutschte jedoch aus und kam mit dem linken Fuß unter die Räder. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm die erste Hilfe zuteil wurde, mit dem nächsten Zug in das Bezirkskrankenhaus Mosbach verbracht, wo ihm der Fuß oberhalb des Knöchels abgenommen werden mußte.

(:) **Baden-Baden**, 1. Juli. **(Todessturz aus 25 Meter Höhe.)** Am Montag mittag ist die 43 Jahre alte Ehefrau des Glasermeisters Binz von der 25 m hohen Mauer des Bernhardusbaues des alten Schlosses heruntergestürzt. Frau Binz war seit längerer Zeit gemütsleidend. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

Tödlicher Unglücksfall bei der Befreiungsfeier.

Ittersbach, Amt Ettlingen, 1. Juli. Anläßlich der Befreiung der besetzten Gebiete wurden am Dienstag mittag zwischen 12 und 1 Uhr Böllerschüsse abgefeuert. Hierbei ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Dem verheirateten Schneidermeister Wilhelm Gegenheim ging beim Laden ein Schuß frühzeitig los, wodurch ihm der Ladestöpsel an die Stirn geschleudert wurde, der ihm die Schädeldecke aufriß, was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der so tragisch ums Leben gekommene Familienvater steht in den fünfziger Jahren und hinterläßt mehrere, z. T. noch unversorgte Kinder.

Brände.

:=: **Furschenbach** bei Bühl, 1. Juli. **(Brand.)** Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Fridolin Knapp brannte vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt. Der Brandgeschädigte ist versichert.

)(**Tennenbronn**, 1. Juli. Schadenfeuer entstand letzte Nacht im Leibgedinghaus der Geschwister Aberle im Zinken Schwarzenbach, welches trotz des baldigen Eingreifens der Feuerwehr in Asche gelegt wurde. Auch das Inventar des Mieters konnte nicht mehr gerettet werden, doch gelang es, das große, schon reichlich mit Heu gefüllte Oekonomiegebäude zu erhalten. Haus und Inventar sind versichert. Die Brandursache steht noch nicht fest.

(!) **Walldürn**, 1. Juli. Die Bevölkerung Walldürns wurde nach Mitternacht durch Feueralarm aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Im Anwesen der Firma Theodor Rütten, Sägewerk Walldürn, war Feuer ausgebrochen. Die erst vor einem Jahr abgebrannte und wieder neuerbaute geräumige Scheuer in der Nähe des Bahnhofs brannte völlig nieder. Die auf dem angrenzenden Lagerplatz aufgestellten Brettervorräte wurden zum Teil stark beschädigt.

Philippsburger Heimattag.

le. **Philippsburg**, 1. Juli. Unter großer Beteiligung fand hier der 7. Heimattag statt. Am Vorabend schon hatte der Begrüßungsabend einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Hauptl. Gießler sorgte für flotte Abwicklung des Programmes. Bürgermeisterstellvertreter Alt überbrachte den Gruß der Stadtgemeinde. Regierungsrat Lohr-Karlsruhe und Fabrikant Gündner-Darmstadt sprachen für die auswärtigen Philippsburger. Am Sonntag wurden an den geschichtlich wichtigen Toren der ehemaligen „Reichsfestung Philippsburg", dem „Roten Tor" und dem „Weißen Tor" Gedenktafeln enthüllt, die auf die geschichtliche Vergangenheit hinweisen. Am Nachmittag fand ein gemütliches Beisammensein auf der Promenade statt. Ein anläßlich der Befreiung an die Nachbarstadt Germersheim gerichtetes Telegramm fand von dort herzlichste Erwiderung.

Hauptversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden.

⊙ **Offenburg**, 30. Juni. **Der Historische Verein für Mittelbaden** hielt in der ehemaligen Reichsstadt Gengenbach seine Hauptversammlung ab. Dr. Batzer-Offenburg stellte im Jahresbericht fest, daß der Verein der größte seiner Art in Deutschland ist und in lebhaftem Austausch mit den Historischen Vereinen Deutschlands und des Auslandes steht. Den Rechenschaftsbericht erstattete Kaufmann Siefert-Offenburg. Einnahmen und Ausgaben bewegten sich um ca. 11 000 Mark. Der Voranschlag für das neue Jahr sieht 4000 Mark vor. Eine Zusammenlegung mit anderen gleichartigen Vereinen kommt nach der ganz besonderen Eigenart des Historischen Vereins für Mittelbaden nicht in Frage. Kassenbericht und Voranschlag, ebenso Geschäftsbericht wurden einstimmig gutgeheißen. Die Neuwahl ergab durchweg Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Im Anschluß an die Tagung fand eine Führung durch Gengenbach statt. Bürgermeister Mack dankte den Mitgliedern für die Wahl Gengenbachs als Tagungsort.

Die badischen Notare in Offenburg.

Der Badische Notarverein hielt dieses Jahr im Ratshaussaal in Offenburg seine 30. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Justizrat Haas in Freiburg, leitete die Tagung und begrüßte als Vertreter der Justizverwaltung Ministerialrat Dr. Siefert aus Karlsruhe, als Vertreter der Stadtgemeinde Offenburg Bürgermeister Blumenstock und als Vertreter des Landgerichts Offenburg Landgerichtsdirektor Eggler. Der Vorsitzende warf zu Beginn der Tagung einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins in den verflossenen 30 Jahren und konnte dabei feststellen, daß der Verein in der Zeit seines Bestehens keinerlei innere Krisen durchzumachen hatte, daß aber andererseits immer wieder eine grundlegende Aenderung der badischen Notariats- und Grundbuchorganisation nach dem Muster Preußens oder Bayerns erwogen wurde, ausgehend insbesondere von dem Gedanken, daß die badische Organisation unverhältnismäßig teuer sei und daß die Bereisung der Gemeinden durch die Notare viel zu zeitraubend und umständlich sei. Wenn trotzdem die Organisation sich bis zum heutigen Tage unverändert erhalten hat, so beweist das, daß sie sich in Baden gut einlebte und insbesondere der ländlichen Bevölkerung außerordentlich dienlich ist.

Nach Erledigung der üblichen Punkte der Tagesordnung hielt Ministerialrat Dr. Siefert einen sehr aufklärenden Vortrag über die dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwürfe „Die Bereinigung der Grundbücher" und „Die Tilgung und Verzinsung der Aufwertungshypotheken". Nach einer kurzen Aussprache über verschiedene Rechtsfragen schloß der Vorsitzende die Tagung. Die Teilnehmer nahmen anschließend mit den Ehrengästen und den anwesenden Damen des Vereins das Mittagsmahl

Zur Reform der Vergleichsordnung.

Stellungnahme der Pforzheimer Handelskammer.

Pforzheim, 1. Juli. Die Handelskammer für den Amtsbezirk Pforzheim beschäftigt sich in ihrer Vollversammlung sehr eingehend mit der Reform der Vergleichsordnung. Sie sprach die Ueberzeugung aus, daß eine solche Reform notwendig sei und sie verlangte insbesondere, daß die Würdigkeit des Schuldners in Bezug auf einen Vergleich bezw. zur Verhütung des Konkurses strenger geprüft werden soll als wie bisher, daß die Vergleichsquote 50 Prozent betragen und nur in Ausnahmefällen darunter gegangen werden kann, aber auch nicht weniger als bis zu 30 Prozent. Ferner forderte die Handelskammer, daß strenge Anforderungen an die Vertrauenspersonen zu stellen sind und daß die Bestimmungen über die Gläubigermehrheiten geändert werden sollen. Außerdem sprach sich die Kammer im Gegensatz zu der Handelskammer Düsseldorf, die Vorschläge zur Reform der Vergleichsordnung vorgelegt hat, gegen die Zulassung des Liquidationsvergleiches im Rahmen des Vergleichsverfahrens aus, weil dadurch die Bestimmung über die Mindestquote umgangen werden könne und das Verfahren zu teuer werde.

:: **Teutschneureut**, 2. Juli. **(Abschiedsfeier.)** Zu einer herzlichen Feier gestaltete sich der letzte Abend, den der seitherige Pächter des Gasthauses „Zum Waldhorn", Wilhelm Knodel, und Familie erleben durften. Die im Lokal seit langen Jahren ansässigen Vereine „Gesangverein Liederkranz", „Musikverein Harmonie", „Spielvereinigung 08", sowie sonstige Stammgäste, ließen es sich nicht nehmen, ihrem Herbergsvater die letzten Stunden in Teutschneureut zu verschönern. Neben musikalischen und Gesangsvorträgen der Vereine, brachte der Vorstand des Liederkranzes, Stober, dem Scheidenden Worte herzlichen Dankes für treue Mitgliedschaft und verlieh ihm im Auftrag seines Vereines die Ehrenmitgliedsurkunde. Ebenso herzlich waren die Scheideworte, die die beiden Vorstände der anderen Vereine, Ulrich und Grether, dem Gefeierten widmeten. Herr Knodel dankte in bewegten Worten für die seiner Familie und ihm gewidmeten Wünsche.

ff. **Leopoldshafen**, 1. Juli. **(Heuernte.)** Die Heuernte ist nahezu beendet, und nach Quantität und Qualität gut ausgefallen. Auch für den zweiten Schnitt besteht gute Aussicht. Kartoffeln, Dickrüben und Tabak stehen gut. Die Halmfrüchte sind infolge der schweren Niederschläge sehr oft umgelegt. Obst gibt es sehr wenig.

h. **Graben**, 30. Juni. **(Der älteste Bürger gestorben.)** Im Alter von 87 Jahren starb der älteste Einwohner Grabens, Julius Ruthard, der im letzten Jahre die diamantene Hochzeit begehen konnte.

§ **Durlach**, 30. Juni. **(Diebischer Fürsorgezögling.)** Ein aus der Erziehungsanstalt Flehingen entwichener 18 Jahre alter Zögling wurde in Durlach bei einem Diebstahl auf frischer Tat betroffen und der Polizei übergeben. Da es sich um Rückfälligkeit handelt, wurde der junge Mann ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

ek. **Ettlingen**, 1 Juli. **(80. Geburtstag.)** Die Hebamme Wilhelmine Rummel, die 53 Jahre lang in der Spinnerei gewissenhaft ihr verantwortungsvolles Amt ausübte, konnte gesund und rüstig ihren 80. Geburtstag feiern.

= **Baden-Baden**, 1. Juli. **(Ein neuer Postdirektor.)** Dem Vorsteher des Offenburger Postamts, Postdirektor Steinbach, ist zum 1. Juli die Leitung des Postamts Baden-Baden übertragen worden.

≡ **Offenburg**, 30. Juni. **(Heiratsschwindler in Flitterwochen.)** Hier wurde ein seit 10 Tagen verheirateter Reisender aus Düsseldorf wegen Heiratsschwindel festgenommen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Juli 1930.

Ein schwerer Verkehrsunfall in Grünwinkel.

Zwei Schwerverletzte bei einem Zusammenstoß.

Am Dienstag nachmittag, kurz vor 3 Uhr, ereignete sich Ecke Zeppelin- und Durmersheimerstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen mit erheblichem Personen- und Sachschaden. Der 20 Jahre alte Motorradfahrer Eugen Messang fuhr mit seinem Soziusfahrer Wilhelm Kraft durch die Zeppelinstraße in westlicher Richtung und wollte nach links in die Durmersheimerstraße einbiegen; hierbei stieß er mit einem Personenkraftwagen zusammen, der in südlicher Richtung durch die Durmersheimerstraße fuhr. Er erlitt einen Schädelbruch. Sein Soziusfahrer einen Schlüsselbeinbruch. Die Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Der Motorradfahrer dürfte den Zusammenstoß selbst verursacht haben, da er gegen das Vorfahrtsrecht verstieß und in einer zu großen Geschwindigkeit in die Durmersheimerstraße einbog.

Befreiungsfeier der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe.

Die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe beging die Befreiung der besetzten Gebiete am Rhein mit einer würdig verlaufenen Feier am Abend des 1. Juli. Um ½9 Uhr versammelten sich Lehrkörper und Studentenschaft mit den zahlreich erschienenen Gästen in der Aula der Anstalt; unter den Vertretern des Unterrichtsministeriums befand sich auch der Referent der Anstalt, Herr Oberregierungsrat Füß.

Zur Einleitung der Feier spielte das Orchester der Anstalt unter Leitung von Studienrat Jung einen festlichen Sinfoniesatz von Jos. Haydn, Fein abgestimmte Vorträge der Studierenden Gramlich (Hymne auf den Rheinstrom)) und K. Maier (Worte Hindenburgs in Köln am 21. März 1926) folgten. Einen besonders künstlerischen Ausdruck fand der Geist der Stunde in den aus dem Oratorium „Judas Maccabäus" von G. F. Händel ausgewählten Gesangsstücken, die für den Charakter dieser Feier wie eigens geschaffen schienen. Es waren dies: Arie „O Freiheit du", Duett „Komm, süße Freiheit" und Chor „Freudig hebt das Haupt empor", die von den musikalischen Lehrkräften der Anstalt (Frl. Fertig und Musiklehrer Rumpf, an der Orgel Studienrat Schlager) und ihrem wohlgeschulten gemischten Chor unter Leitung von Studienrat Rathner prächtig vorgetragen wurden.

Die Festansprache hielt Professor Dr. Schnabel von der Technischen Hochschule Karsruhe, der an der Lehrerbildungsanstalt als Dozent für Geschichte wirkt.

Der Redner wies auf die geschichtliche Bedeutung des Augenblicks hin und betonte, daß gerade wir im Südwesten besonderen Grund haben, diesen Tag festlich zu begehen. Denn wir haben mehr als zehn Jahre hindurch die Not und Bedrängnis unserer Brüder jenseits des Rheines unmittelbar vor unseren Augen gehabt; wir sahen die fremden Posten an unseren Brücken und Straßen, der Weg nach dem Westen war uns erschwert. Nun sind die fremden Truppen abgezogen, ein düsteres Kapitel deutscher Geschichte ist abgeschlossen, gehört der Vergangenheit an. Der Redner erinnerte an die deutschen Staatsmänner, die in den letzten zehn Jahren unsere auswärtige Politik geleitet haben und die, wenn auch mit großen Opfern, die vorzeitige Befreiung der rheinischen Lande erreicht haben. Er feierte die neue Verbundenheit Deutschlands mit der Pfalz und den Rheinlanden, die es in zehnjährigen Leiden verdient haben, daß wir uns ihrer annehmen. Er appellierte vor allem an die studentische Jugend, auf daß sie ihre Wanderungen in diese unvergleichlichen Landschaften richte, wo der starke Pulsschlag des geschichtlichen Lebens ganz unmittelbar zu uns spricht. Auch betonte er, daß unsere politischen Aufgaben im Westen durchaus noch nicht gelöst sind und daß wir an die Bevölkerung des Saarlandes unaufhörlich denken müssen. Aber, so schloß der Redner, wir dürfen mit unseren Gedanken doch nicht nur im Westen verharren. Nachdem hier die wichtigste Aufgabe gelöst ist, wird die deutsche Politik sich den Fragen des Ostens zuwenden müssen. Denn der Zerfall des deutschen Ostens ist einer der furchtbarsten Anblicke, die das deutsche Leben gegenwärtig bietet. Wir wollen unsere nationalen Feiertage nicht so begehen, daß wir immer nur in die Vergangenheit blicken und betonen, was erreicht und versäumt worden ist. Wir haben die Befreiung der Rheinlande nun erlebt, dies soll uns Ansporn sein zu dem Weiteren.

Herr Professor Dr. Schnabel sprach eindrucksvoll und nachhaltig. Seinen Ausführungen folgte reicher Beifall und begeistert stimmte die Festversammlung in das von der Aulaorgel intonierte Deutschlandlied ein.

✦

Eine längere Betriebsstörung gab es am Dienstag mittag kurz nach 1 Uhr bei der elektrischen Straßenbahn. Im Strombezirk des „Kühlen Krug" war infolge der Hitze ein Fahrdraht gerissen. Zur Behebung des Schadens mußte 20 Minuten lang der Strom ausgeschaltet werden, sodaß auf der Strecke Kühler Krug — Kaiserstraße der ganze Betrieb stillgelegt war und auch die benachbarten Linien in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Schwarzwaldverein. Der Vereinsabend vom 26. Juni brachte als Ausklang der am 15. Juni stattgefundenen Exkursion nach Kochendorf einen geologischen Nachbericht des 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Göhringer. In gedrängter Form gab er Aufschluß über die Entstehung des Steinsalzes, über die verschiedenen Arten seiner Gewinnung, seine Verwendung, sein Vorkommen usw. und erläuterte durch Skizzen an der Wandtafel die große Aehnlichkeit des geologischen Aufbaues der Kochendorfer Gegend mit dem des nahen Turmbergs. Die gleichzeitige Vorführung einer Reihe von Versteinerungen, die für das Werden der verschiedenen geologischen Formationen vom obersten Neckarschotter bis zu dem in etwa 200 Meter Tiefe anstehenden Kochendorfer Steinsalz charakteristisch sind, gestaltete den Vortrag besonders anschaulich. Am Schluß des Abends forderte der Vorsitzende zu zahlreicher Beteiligung an der am 13. Juli stattfindenden großen Heimattagskundgebung auf. ew.

§ **Unfall.** Ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling aus Linkenheim erlitt am Dienstag in der Kaiserstraße dadurch einen Unfall, daß ihm beim Abschlagen einer Zugleiter das Seil riß, wodurch ihm die obere Leiter auf den Fuß fiel. Er zog sich eine erhebliche Verletzung am Fuß zu.

Aus Beruf und Familie.

× **25jähriges Dienstjubiläum.** Der technische Stadtamtsrat, Herr Otto Zimmermann, von der städtischen Baupolizei, konnte am 1. Juli d. J. auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt zurückblicken. Bei einer kleinen, schlichten Feier widmete Herr Stadtoberrechtsrat Herrmann dem Jubilar warme Worte des Dankes für seine hingebende Tätigkeit und überreichte ihm im Namen der Stadtverwaltung als Anerkennung für seine treugeleisteten Dienste eine Radierung, den Marktplatz darstellend. Gleichzeitig ehrten die Beamten der städtischen Baupolizei ihren Kollegen durch Ueberreichung eines Geschenkes.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Badische Hochschule für Musik.** Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal der Festhalle ein Opernabend statt, auf den besonders aufmerksam gemacht sei. Unter Mitwirkung des Bad. Landestheaterorchesters gelangen zur Aufführung „Der Schauspieler" von Mozart und „Die Opernprobe" von Lortzing.

× **Kaffee Bauer.** Heute Mittwoch findet Sonder-Konzert der Hauskapelle statt. Aus dem Programm seien genannt: Ouverture zu Oberon, eine Fantasie aus Tannhäuser und Sarasates Zigeunerweisen.

Karlsruher Schwurgericht.

Wegen gefährlicher Körperverletzung und Raub zu 6 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Wie schon kurz gemeldet, hat das Schwurgericht Karlsruhe den 21 Jahre alten, ledigen Koch Robert Adolf Altenvörde aus Straßburg wegen Mordversuchs und Raub zu 6 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Verhandlung wurde geleitet von Landgerichtsdirektor Dr. Böhringer, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Weiler, als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Hoffmann.

Der Angeklagte ist trotz seiner Jugend schon ganz erheblich vorbestraft und als arbeitsscheu bekannt. Bezeichnend für seinen Charakter ist u. a. die Tatsache, daß er einmal beim Abschied von seiner Mutter auf dem Bahnhof, in dem Augenblick, als der Zug anfuhr, dieser die Handtasche mit 80 Mark Inhalt entriß. Oft haben Eltern und Behörden versucht, ihn zu einem brauchbaren Menschen zu erziehen, doch stets ohne den geringsten Erfolg.

Die Anklage wirft Altenvörder vor, am 22. Dezember des vergangenen Jahres seinen Freund und Reisegenossen Wolfangel aus Eltingen (Württemberg) abseits der Landstraße zwischen Rastatt und Oetigheim hinterrücks mit einem armdicken Buchenprügel auf den Kopf geschlagen und darauf den Schwerverletzten um einen Geldbetrag von 20 Mark Armbanduhr und Kleidungsstücke beraubt zu haben. Der Angeklagte ist im großen und ganzen geständig. Aus der Vernehmung ergab sich, daß der Angeklagte den Wolfangel im Krankenhaus in Ludwigsburg kennen lernte. Nach ihrer Entlassung hielt sich Altenvörde bei den Eltern des Wolfangel in Eltingen auf. Er wußte sich dort in das rechte Licht zu setzen, indem er erzählte, daß seine Eltern reiche Leute seien. Er wußte schließlich den Zeugen Wolfangel zu veranlassen, ihm dessen Motorrad zu verkaufen, wofür er ihm 650 Mark bezahlen wollte. Man beschloß deshalb, gemeinsam nach Rastatt zu fahren, wo das Geld auf der Bank abgehoben werden sollte. Die Absicht des Angeklagten ging nun, wie die Beweisaufnahme weiter ergab, dahin, zu verhindern, daß der Freund nach Rastatt kam. So gelang es ihm, Wolfangel zu bewegen, bereits in Oetigheim den Zug zu verlassen und zu Fuß nach Rastatt zu wandern. In der Nähe der Fohlenweide bogen sie auf Veranlassung des Altenvörde von der Landstraße ab und benutzten einen im Winter kaum begangenen kürzeren Feldweg. Den Buchenprügel hatte der Angeklagte bereits bei den Tellspielen in Oetigheim an sich genommen. Altenvörde, der bisher immer vorausgegangen war, blieb dann plötzlich stehen, bückte sich, als wenn er am Schuh etwas in Ordnung bringen wollte, und versetzte dann dem ahnungslos vor ihm Gehenden einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Ein zweiter Schlag folgte und Wolfangel brach bewußtlos und blutüberströmt zusammen. Den Bewußtlosen schleppte der Täter dann in ein seitwärts befindliches Dornengestrüpp, wo er ihn beraubte und dann seinem Schicksal überließ.

Darauf fuhr Altenvörde nach Stuttgart, wo er die geraubten Sachen nacheinander versetzte, und als er wieder mittellos dastand, sich der Polizei stellte.

Der Angeklagte gab an, daß er in dem Augenblick, als die Lichter von Rastatt sichtbar geworden seien, nicht mehr gewußt habe, was er tun solle und ohne Ueberlegung die Schläge ausgeführt habe. Eine Tötungsabsicht habe er nicht gehabt.

Der als Zeuge vernommene, damals knapp dem Tode entronnene Hilfsarbeiter Wolfangel gab ebenfalls noch einmal eine Schilderung der Tat. Er hat nach dem zweiten Schlag die Besinnung verloren und kam erst wieder im Rastatter Krankenhaus nach sechstägiger Bewußtlosigkeit zu sich.

Polizeiwachtmeister Gerwig-Rastatt hatte den Schwerverletzten damals im Gestrüpp liegend aufgefunden und war nur dadurch auf ihn aufmerksam geworden, daß er auf seinem Dienstgang auf dem Weg einen blutbeflecken Knüppel fand, worauf er die Umgegend der Fundstelle absuchte.

Die vier medizinischen Sachverständigen äußerten sich übereinstimmend über die Verletzungen des Wolfangel. Er hatte einen Schädelbruch erlitten, eine Verletzung, die im allgemeinen den Tod zur Folge hat. Der Verletzte ist heute noch nicht vollständig hergestellt. Geblieben ist eine Augenmuskellähmung.

Der psychiatrische Sachverständige schilderte den Angeklagten als einen durchschnittsbegabten Menschen, der zwar degeneriert, aber durchaus zurechnungsfähig sei. Darauf wurde vom Vorsitzenden die Beweisaufnahme geschlossen.

In seiner Anklagerede betonte Staatsanwalt Dr. Weiler, eine ganze Reihe von Indizien sprächen dafür, daß der Angeklagte schon am Morgen des verhängnisvollen Tages die Absicht gehabt hat, die Tat zu begehen. So habe der Angeklagte seinen Freund veranlaßt, in Oetigheim auszusteigen. Ferner habe er mit Bedacht bereits in Oetigheim den Prügel an sich genommen. Auch sein Verhalten nach der Tat kennzeichnete den Angeklagten als einen Menschen, der die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat. Er halte ihn aus allen diesen Gründen des Mordversuchs für überführt. Auch habe die Beweisaufnahme den Tatbestand des schweren Raubes einwandfrei ergeben. Was die Strafzumessung betreffe, so müßten dem Angeklagten, trotz seiner Jugend, wegen der Schwere und Schändlichkeit der Tat, sowie wegen seiner vielen Vorstrafen mildernde Umstände versagt werden. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren.

Rechtsanwalt Hoffmann erklärte in seinem Plaidoyer, im vorliegenden Falle liege seiner Meinung nach kein Mordversuch, sondern nur schwere Körperverletzung vor. Auch den Tatbestand des Raubes erachte er nicht für gegeben und bat, Diebstahl annehmen zu wollen. Er beantrage, bei der Strafzumessung nicht über eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren hinausgehen zu wollen.

Das Urteil.

Nach etwa fünfstündiger Verhandlung fällte das Schwurgericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte Robert Adolf Altenvörde wird wegen Raubes und gefährlicher Körperverletzung unter Tragung der Kosten zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren vier Monaten verurteilt. Außerdem wird auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren erkannt. Vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden als verbüßt angerechnet.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Böhringer, darauf hin, daß das Gericht davon überzeugt war, daß es dem Angeklagten darum zu tun war, den Wolfangel an den einsamen Feldweg zu locken, um ihn dort niederzuschlagen und zu berauben. Der Angeklagte, der zweifellos ein verbrecherisch veranlagter Mensch sei, sei für die Tat voll verantwortlich. Die Art der Ausführung sei so schwer, daß mildernde Umstände versagt werden mußten. Die Tat sei eine abscheuliche gewesen, und ein günstiges Geschick habe den Ueberfallenen davor bewahrt, daß er in der kalten Winternacht nicht sein Leben lassen mußte.

Kundendienst der Deutschen Reichspost.

Die Aufstellung von Fernsprechhäuschen an den Verkehrsknotenpunkten der Landeshauptstadt, läßt die neue kaufmännische Einstellung der Postverwaltung erkennen. „Dienst am Kunden" ist heute für die Deutsche Reichspost kein Schlagwort mehr, sondern ein Geschäftsgrundsatz. An folgenden Punkten der Stadt sind oder werden noch in den nächsten Tagen Fernsprechhäuschen aufgestellt:

In der Kaiserallee Ecke Yorkstraße und Ecke Schillerstraße, am Mühlburgertor, am Ludwigsplatz, Ecke Herrenstraße und Erbprinzenstraße, am Durlachertor, am Werderplatz, Ecke Ettlingerstraße und Gartenstraße, am Karlsplatz und am Karlstor.

Die Fernsprechhäuschen am Mühlburgertor, am Durlachertor, am Karlstor und auf dem Werderplatz werden außerdem noch mit Postwertzeichengeber ausgerüstet.

Die neuen Fernsprechzellen im Stadtbild.

Der Aufstellung einer Fernsprechzelle am Marktplatz stehen vorläufig noch einige behördliche Bedenken entgegen. Hoffentlich werden hier keine unnötigen Schwierigkeiten bereitet, damit auch der Marktplatz, der Mittelpunkt der Stadt, eine vom Publikum freudig begrüßte Fernsprechgelegenheit erhält. Die neuen Fernsprechhäuschen erhalten einen Münzfernsprecher, bei denen gegen eine Gebühr von 10 Pfennige Stadtgespräche zu jeder Tages- und Nachtzeit geführt werden können. Außerdem sind sie noch für den Fernsprech-Schnellverkehr mit Durlach und Ettlingen zugelassen.

Die Fernsprechhäuschen haben ein schmuckes, gefälliges Aussehen und werden ohne Zweifel zur Hebung des großstädtischen Straßenbildes von Karlsruhe beitragen. Erfreulich ist es, daß die Fernsprechhäuschen noch vor den Badischen Heimattagen zur Aufstellung und zur Inbetriebnahme kommen. Zu wünschen bleibt, daß von dieser neuen fortschrittlichen Einrichtung der Post vom Publikum recht häufig Gebrauch gemacht wird, damit sich auch ein wirtschaftlicher Vorteil für die Postverwaltung ergibt.

Die Fernsprechhäuschen, die eine selbsttätige elektrische Lichtanlage besitzen, werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst.

Die öffentliche Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst e. V. fand am Sonntag im großen Konzerthaussaale statt und erfreute sich gleichfalls eines starken Besuches.

Der Vorsitzende, Gartendirektor Kube-Hannover, konnte eine Reihe von Gästen begrüßen, darunter Oberbürgermeister Dr. Finter, ferner Vertreter der Ministerien des Innern und der Finanzen, des Landesgewerbeamtes, der Technischen Hochschule, des Bundes Deutscher Architekten, des Vereins Badische Heimat und verschiedener verwandter Organisationen, sowie der höheren technischen Lehr- und Versuchsanstalten und nicht zuletzt Prof. Dr. Maurer von der Hochschulabteilung für Gartenkunst in Berlin. Auch stellte der Vorsitzende mit Freuden die Anwesenheit von Schweizer Kollegen fest. Er lobte das Badnerland mit seiner prächtigen Landschaft und verwies auf die Fülle von Gartenanlagen wertvollster Qualität, die aus Vergangenheit und Gegenwart bei uns vorzufinden sind und zum Studium anregen, um dann die ideellen Ziele der Gesellschaft hervorzuheben, nicht minder die Bereitwilligkeit, den kommunalen Verwaltungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es gelte, nicht nur künstlerisch zu wirken, sondern Dienst an der Gesundheit des Volkes zu leisten durch Erhaltung und Vermehrung der Grünflächen im Stadtbilde. Dies geschehe am billigsten dann, wenn die Betreuung der öffentlichen Anlagen dem besten Techniker anvertraut werde. Darum sei das Hochschulstudium für den Gartengestalter ein unbedingtes Erfordernis. Mit dem Wunsche, daß die nun folgenden Vorträge reiche Früchte zeitigen mögen, erklärte der Vorsitzende die 43. Jahresversammlung für eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Finter brachte die Freude über die Wahl von Karlsruhe als Tagungsort zum Ausdruck und erinnerte daran, daß sich die Landeshauptstadt im Hinblick auf die zahlreichen Anlagen in Grün und Blumen, so des zu einer gewissen Berühmtheit gelangten Stadtgartens mit Recht die Stadt der Gärten nennen dürfe. Er hofft, daß die Tagungsteilnehmer angenehme Erinnerungen mitnehmen mögen.

Es folgte der erste von Lichtbildern unterstützte Vortrag des Ministerialrats Prof. Dr. Hirsch, Karlsruhe, über: „Die Schlösser und Hofgärten Badens". Der Redner warf einen historischen Rückblick auf das Werden und Wachsen der Stadt Karlsruhe und führte die gespannten Zuhörer alsdann mit ausgezeichneten humorgewürzten Begleitworten durch die Schlösser und Gärten Badens. Die Erhaltung dieses wertvollen Kulturgutes gehöre zu den vornehmsten Pflichten des Staates. Die Durchführung dieser Aufgabe sei aber nur möglich, wenn man mit dem Mut der Ueberzeugung ans Werk gehe. —

Der Vortrag des Ministerialrats Dr. Hirsch löste starken Beifall aus. Der Vorsitzende dankte dem Redner unter rückhaltloser Anerkennung der erfogreichen Bemühungen desselben um die Erhaltung kostbarer Kulturschätze unseres Landes.

Nach ihm sprach Frau Direktorin Dieckmann von der Gartenbauschule in Düsseldorf-Kaiserswerth über das Thema: „Die Frau und ihr Garten". Ihre von Lichtbildern illustrierten Ausführungen waren sehr instruktiv und anregend und fanden ebenfalls eine dankbare Zuhörerschaft. Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch eine Kraftwagenrundfahrt zur Besichtigung öffentlicher Grünanlagen und des Rheinstrandbades Rappenwört.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 30. Juni: Elisabeth Jann, ledig, 81 Jahre alt, Oberin bei d. Barmh. Schwestern; Johann Häußler, Ehemann, 49 Jahre alt, Metzger. 1. Juli: Adam Andres, Ehemann, 54 Jahre alt, Polizeisekretär; Johann Feistenberger, Ehemann, 77 Jahre alt, Subdirektor; Georg Zimmermann, Ehemann, 73 Jahre alt, Schlosser.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Daimler-Benz A.-G.

In der G.-V., die unter Vorsitz von Dr. v. Stauß-Untertürkheim stand, wurden alle Regularien einstimmig genehmigt. Auf Anfrage eines Aktionärs erwiderte Dr. Schippert, die Unkosten würden auch durch Spezialisten kontrolliert. In einer längeren Aussprache kam er auch auf den scharfen Abbau zu sprechen. Deutschland hätte vor dem Kriege überhaupt keine Autoeinfuhr gehabt, und Daimler-Benz hätte in dieser Zeit zwei Drittel exportieren können, während heute der Zoll schwer auf der Wirtschaft laste. Der Daimler-Benz-Wagen liege etwa 60 Prozent unter dem Vorkriegspreis. Man wolle keine Erhöhung der Preise, sondern eine bessere Absatzmöglichkeit und hoffe, daß die Regierung Maßnahmen in dieser Hinsicht ergreifen werde. Solange die sozialpolitischen und Steuerabgaben mehr als 10 Prozent des A.-K. ausmachen, wäre eine Dividendenausschüttung unmöglich. Weitere Unkosten entstehen durch die Hereinnahme alter Wagen, die das Publikum verlange. 1927 habe man einen Umsatz von 1,7 Mill. RM. alter Wagen gehabt, 1928 einen solchen von 5 Millionen und 1929 von 7 Mill. RM. Der Bestand aus den alten Jahren sei aber bereits abgeschrieben. Pensionen werden nur z. T. aus dem nicht unerheblichen Pensionsfonds gezahlt und der Rest wird auf Unkosten verbucht. Die in der Bilanz aufgeführten Zinsen schließen sämtliche Bankzinsen, ferner die Kosten der Börseneinführung und Frühjahrsabsatzkredite ein. Die der Amortisierung der Teilschuldverschreibungen sei am 1. 4. 30 begonnen worden. Die auswärtigen Gesellschaften arbeiten unterschiedlich. So habe man in Newyork einen größeren Verlust durch den Börsenzusammenbruch gehabt, der aber in der Bilanz abgeschrieben sei. Man bemühe sich, im Ausland das Geschäft durch Auswahl geeigneter Vertreter zu fördern. Aus Aktionärkreisen wurde vor einer Fusion der deutschen Autoindustrie gewarnt, man solle sich nicht durch den Druck der öffentlichen Meinung beeinflussen lassen. Die Fusion sei keine Kameradschaftsehe, die man wieder lösen könne. Auch die Vorschläge zur Möglichkeit einer Interessennahme der Rohmaterialbranche müßten sorgfältig geprüft werden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende gab in seiner Erwiderung hierauf einen Ueberblick über das vergangene Jahr. Dieses sei in die schwierige Anlaufzeit der deutschen Automobilindustrie gefallen. Er fürchte keinen Konkurrenzkampf. Wenn alle Zölle fallen würden, müßte sich die Qualität doch durchsetzen, zumal Daimler-Benz einen weit höheren Umsatz erzielen könnte. Was die Fusionsfrage anbetreffe, habe die Firma reichliche Erfahrungen und die schweren Sorgen eines Zusammenschlusses kennengelernt. Auf Grund hierauf könne er versichern, daß alle Vorschläge einer gründlichen Prüfung unterzogen würden. Aus dem A.-R. sind ausgeschieden, nachdem Schapiro im Laufe des Geschäftsjahres sein Amt niedergelegt hat, Direktor v. Gontard, Rechtsanwalt Dr. Krebs und Karl Michalowsky. Neugewählt wurden Direktor Herbert Guttmann, Dresdner Bank, Berlin, sowie der frühere Leiter des Gaggenauer Werkes, Direktor Lohrmann.

◆

Rheinische Elektrizitäts-A.-G. Mannheim. Der Bericht der bekanntlich die Dividende von 9 auf 10 Prozent erhöhenden Gesellschaft bezeichnet den Verlauf des Jahres 1929 als befriedigend. Bei den angegliederten Elektrizitätswerken ist zwar der Strombezug der industriellen Großverbraucher zurückgegangen, doch hat der Energieverbrauch der Haushaltungen zugenommen, sodaß die Ergebnisse gleich blieben. Die Bau- und Handelsabteilung war ausreichend beschäftigt. Da die Preisstellung vor allem durch die mangelnde Kaufkraft beeinträchtigt wurde, sind einige Außengeschäftsstellen geschlossen worden. Von den befreundeten Gesellschaften waren Rheinische Hoch- und Tiefbau A.-G., Mannheim, die Elektrobaugesellschaft Dessau und Käuffer u. Co., Mainz nicht ganz befriedigend, die Stierlenwerke A.-G., Rastatt gut beschäftigt. Die Akkumulatorenfabrik Berga konnte den Umsatz steigern. Der Bericht erwähnt weiter den Uebergang der Rhein. Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G., Mannheim an die Josef Vögele A.-G. Die Liquidation ist am 26. September 1929 beschlossen worden. Ob hierbei Verluste entstanden, wird nicht verzeichnet. Die Restentschädigung für das Ueberlandwerk im Unterelsaß hat die Gesellschaft vom Reich 485 550 RM. zugesprochen erhalten. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr könnten Voraussagen nicht gemacht werden. Bei der Gesamtstruktur des Unternehmens würden aller Voraussicht nach ähnliche Erträgnisse erzielt werden können wie i. V. In der Bilanz erscheinen neben dem Aktienkapital neu eine Sonderreserve von 1.0 Mill. RM., weiter Rückstellungen für Betriebsunternehmungen 2.95 (2.84), Schuldverschreibungen unv. 1.06, Hypotheken 0.373 (0.393), langfristige Darlehen 3.18 (3.38) Schulden und Anzahlungen 6.577 (10.238), Unterstützungsfonds 1.03 (0.95), andererseits Grundstücke, Gebäude 2.056 (2.074), Fabrikationseinrichtung 0.296 (0.44), Mobilien, Fahrzeuge usw. 2.254 (2.793). Außenstände und Anzahlungen 10.71 (10.33), Wechsel 0.42 (0.875), Bankguthaben 2.01 (1.33), Kasse 0.21 (0.19), Betriebsunternehmungen 5.836 (Steigerung 0.26) durch Ausbau des Ueberlandwerkes Achern), Beteiligungen und Wertpapiere 8.95 (12.17) durch Verkauf von RWE.-Aktien und Abstoßung der Rheinauß (Wertminderung), alles in Mill. RM.

C. G. Maier A.-G. für Schiffahrt, Spedition u. Commission, Mannheim. Diese Gesellschaft, deren sämtliche Aktien sich im Besitz der Zeche Mont Cenis befinden, wodurch sie an den Kohlentransporten des Kohlensyndikates beteiligt ist, steht im Agenturverhältnis zu der Nederlandschen Rijnvaarts Vereeniging in Rotterdam, die über eine eigene Tonnage von 420 000 To. Kahnraum und 45 000 To. P. S. Schleppkraft verfügt und vertritt die Main-Reedereien Kleinschiffergenossenschaft a. d. Main e. G. m. b. H. in Miltenberg und die Mainschiffahrts-Genossenschaft Gebr. Bath, Würzburg, während sie selbst eine eigene Flotte von rund 20 000 To. Kahnraum und 2 300 To. P. S. Schleppkraft besitzt. Die vom 4. Februar bis 14. März 1929 dauernde Schiffahrtssperre hat auch diesem Unternehmen finanzielle Einbuße gebracht. Nach Wiedereröffnung der Schiffahrt trat wohl eine Belebung im Güterverkehr ein, doch ergaben sich neue Schwierigkeiten durch den ungünstigen Wasserstand von Anfang September bis Mitte Dezember; die höheren Frachten standen keineswegs im Verhältnis zum Ladungsausfall. Im Speditions- und Lagerbetrieb konnten die Ergebnisse nicht befriedigen. Durch die allgemeine Wirtschaftsdepression waren die Krananlagen bei weitem nicht der Kapazität entsprechend auszunützen; ebenso ließ die Beanspruchung der Lagerhäuser viel zu wünschen übrig. Gegenüber 1 155 392 (i. V. 1 021 651) RM. Einnahmen erforderten Handlungsunkosten, Betriebsunkosten, Havarien, Reparaturen, Löhne usw. 969 398 (i. V. 921 985), sodaß sich ein Betriebsüberschuß von 185 993 (i. V. 99 666) RM. ergibt. Davon werden 98 015 (104 882) RM. zu Abschreibungen verwendet, während die verbleibenden 87 978 RM. an dem Verlustvortrag aus dem Jahre 1928 im Betrage von 129 182 RM. abgeschrieben werden, der sich dadurch auf 41 203 RM. verringert, sodaß sich also die Bilanz gegenüber dem Vorjahre nicht unwesentlich bessert. Aus der Bilanz (in Millionen RM.): AK. 1.50, Hypotheken 0.44 (0.55), Kreditoren 0.69 (0.70), andererseits Debitoren 0.83 (0.68), Bar und Bankguthaben 0.93 (0.08), Schiffspark 1.16 (1.30), Anlage Industriehafen 0.22 (0.23), Anlage Mühlauhafen 0.32 (0.34). Die oGV., als Universalversammlung, hat den Abschluß genehmigt. G. H.

Stierlen-Werke A.-G. Rastatt. Die Gesellschaft (Rheinelektra-Konzern) weist bei 400 000 Reichsmark Aktienkapital für 1929 einen Betriebsüberschuß von 377 558 Reichsmark auf. Nach Abdeckung der Unkosten von 278 927 Reichsmark und 94 826 Reichsmark Abschreibungen sowie Tilgung des Verlustvortrages von 2 179 Reichsmark verbleibt ein auf neue Rechnung vorgetragener Reingewinn von 1 626 Reichsmark. In der bereits stattgefundenen GV. wurden Baurat H. Schöberl-Mannheim und Direktor Wiedermann-Mannheim wiedergewählt, während W. Stierlen sen. Rastatt ausschied. In der Bilanz erscheinen in 1000 Reichsmark Hypotheken und Darlehen 810 Kredit für Ratenzahlungsgeschäft 817, Lieferantenschulden usw. 443, Akzeptverbindlichkeiten 77, andererseits Grundstücke, Gebäude 485, Maschinen, Betriebseinrichtung 235, Werkzeuge, Geräte 46, Materialvorräte 590, Außenstände 1 172, Barmittel 6.1.

Eisenwerke Gaggenau A.-G. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie die am 1. Juli auf Grund des Vergleichs fällige erste Barquote nicht bezahlen kann. Die Bemühungen, neue Gelder für die Sanierung zu erhalten, seien ohne Erfolg gewesen. Infolge der Erfüllungsunmöglichkeit tritt die im Vergleich vorgesehene zweite Alternative in Kraft, wonach die Gesellschaft zu liquidieren ist. Die Liquidation wird deshalb ab 1. d. M. durchgeführt; die Gläubiger werden aus dem Ergebnis in gleicher Weise und in gleichem Rang wie im Konkursverfahren befriedigt. Die Liquidationsbilanz befindet sich in Arbeit.

Brenner Hotel A.-G. Baden-Baden. Diese bekannte Hotelgesellschaft (Aktkap. 2 Millionen Reichsmark), erzielte für das am 31. Dezember 1929 abgelaufene Geschäftsjahr bei einem Bruttogewinnsaldo von 408 243 Reichsmark nach 224 049 Reichsmark Abschreibungen einen Reingewinn von 184 194 Reichsmark, der sich durch den Gewinnvortrag von 1928 in Höhe von 500 Reichsmark auf 184 694 Reichsmark erhöht. Bilanzzahlen: in Millionen Reichsmark: Grundstücke 1.57; Gebäude 1.67, Einrichtungen 0.60; flüssige Mittel: 0.18; Debitoren: 0.13; Warenbestände: 0.12; Reservefonds: 0.20; Dispositionsfonds: 0 43 und Verbindlichkeiten 1.53.

Lebenshaltungsindex.

★ **Berlin,** 30. Juni. (Funkspruch.) Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt Juni auf 147.6 gegenüber 146.7 im Vormonat. An der Steigerung sind im wesentlichen die Bedarfsgruppen Ernährung und Wohnung beteiligt.

Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G.

Die Hauptversammlung in Berlin — Der Abschluss für 1929 unter Protest genehmigt.

Gute Geschäftslage in Karlsruhe.

In der ordentlichen Hauptversammlung, in der 22 773 000 RM. Aktienkapital mit 22 773 Stimmen vertreten waren, gab Dr. Günther Quandt zunächst ergänzende Ausführungen zu dem Geschäftsbericht und der Bilanz für 1929. Im Geschäftsjahr wurde der Verkauf des Grundstücks Oberspree getätigt, das 1,4 bis 1,5 Mill. RM. erbrachte, wofür der Käufer, die Accumulatorenfabrik, rund 2 Mill. RM. Aktien, zu zahlen hatte. Bezüglich des Parzellenverkaufs in Wildau, der erst in den letzten Monaten des Jahres 1929 in Gang kam und einen Buchgewinn von 169 000 RM. erbrachte, hoffe man für das laufende Jahr mit einem gleich günstigen Verlauf. In Karlsruhe habe man ein Wohlfahrtsgebäude abgestoßen, das die Stadt Karlsruhe übernommen habe, woraus ungefähr ein Beitrag von 1.2 Mill. RM. erzielt wurde. Für die Modernisierung des Maschinenparks in Karlsruhe habe man 200 000 RM. aufgewandt, sowie von 185 000 RM. für die Kugellagerfabrik, die jedoch ein halbes Jahr vor dem Verkauf durchgeführt wurden. Von den für diese Fabrik geplanten Neuinvestierungen von 2 Mill. RM. seien schon für 430 000 RM. Bestellungen vergeben worden, die jedoch von den Vereinigten Kugellagerfabriken übernommen wurden. Auf dem Konto Beteiligungen sei der Zugang von etwa 2 Mill RM. eigenen Aktien, die zu einem Kurs von 60 Prozent in die Bilanz eingesetzt sind, sowie der der Anteile der „Maschinen für Massenverpackung" G. m. b. H. mit 500 000 RM. zu verzeichnen. Der Auftragseingang bei diesem Unternehmen habe sich in den ersten Monaten d. J. lebhaft entwickelt.

Sodann machte Dr. Quandt Ausführungen über die allgemeine Wirtschaftslage und hob hervor, daß man in Deutschland und Mitteleuropa zu einer Grenze gegenüber Amerika kommen müsse. Amerika importierte einen großen Teil europäischer Waren mit einem Zoll von 70 bis 80 Prozent, während wir amerikanische Automobile zu einem verschwindend geringen Zoll einführen. Deutschland müßte sich auf sich selbst besinnen und die Produktion im eigenen Lande herstellen. Es sei ein unbedingtes Erfordernis und müsse immer wiederholt werden, daß wir unsere Grenzen gegenüber unserem europäischen Nachbar nicht verschließen dürften, da wir von ihnen nicht überschwemmt werden, um gegenüber Amerika erfolgreich Zollpolitik treiben zu können. Die sich hierbei ergebenden ungeheuren Lohnsummen, die bei Amerika 18 bis 24 Milliarden RM. für die Automobilindustrie ausmachten und sich auf etwa 110 Millionen Einwohner beziehen, müßten unbedingt im Lande bleiben. Wenn es der Automobilindurie gut gehe, so gelte dasselbe für Eisen, Kohle und Glas.

In der Diskussion verlangten einige Aktionäre besonders Auskunft, woraus sich der Posten Gewinne aus Fabrikation, Mieten und Beteiligungen, sowie der für Sondergewinne zusammensetze. Dr. vom Berg wandte sich vor allem dagegen, daß die Erlöse aus dem Substanzverkauf in eigenen Aktien angelegt und neue Fabrikationsexperimente unternommen würden, anstatt sie in 8 prozentigen Pfandbriefen sicherzustellen. Dr. Quandt erwiderte hierauf, daß der Fabrikationsverlust in Berlin 81 000 RM., Mietseingänge 697 000 RM. und Beteiligungen und Hypothekenzinsen 500 000 RM. ausmachten, während sich in Karlsruhe der Fabrikationsgewinn auf 868 000 RM. stellte. Die Spezialität für Berlin-Karlsruhe sei die Fabrikation von Monitionsmaschinen, für die auch aus dem Auslande Aufträge eingingen. Die Angliederung der Massenverpackungsmaschinen sei deshalb erfolgt, weil die dabei verwendeten Maschinen die gleichen wie bei der Hauptabteilung seien. Mit den Flexopatent habe man allerdings einen Fehlschlag getan. Der Besitz an J.-G. Farbenaktien von 660 000 RM. sei ein alter Besitz der Gruppe Gonthard. Die Fabrikation der Webstühle sei im Laufe des letzten Jahres liquidiert worden, woraus sich ein letzter Verlust von 175 000 bis 190 000 RM. ergeben habe. Die Qualität der für die verkauften Parzellen gegebenen Hypotheken sei günstig. Die Verwaltung, die den Bestand an eigenen Aktien auf 10 Mill. RM. steigern wolle, bezwecke durch diese Maßnahme, daß später nur ein Kapital von 20 Mill. RM. verzinst zu werden brauche. Die gekauften Aktien seien zu einem Kurse um etwa 70 Prozent gekauft worden. Auch von dem Spindelgeschäft habe sich die Gesellschaft zurückgezogen und den Betrieb bei Ersetzung sämtlicher Auslagen (ca. 60 000 RM.) einen ausscheidenden Direktor der Berlin-Karlsruher übertragen. Die Gewinne aus dem Verkauf der Kugellagerfabrikation betragen ungefähr 2 Mill. RM., außerdem wurden 6 Mill. RM. für Vorräte, Debitoren usw. frei, sodaß ungefähr 8 Mill. RM. der Gesellschaft zur Verfügung stehen. Durch den Vergleich mit Herrn von Gonthard fließen der Gesellschaft weitere 500 000 RM. zu. Ebenso seien 1 580 000 RM. für Reichsschuldbuchforderungen Anfang des Jahres eingegangen, zu denen weitere 54 000 RM. getreten sind. Der Kurswert dieser Schuldbuchforderungen betrage zur Zeit 900 000 RM.

Die Beschlußfassung über die Genehmigung des Abschlusses ergab von stimmberechtigten 17 132 Stimmen die Ablehnung durch 331 Stimmen bei 59 Stimmenenthaltungen. Bei der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat führte Dr. Quandt noch aus, daß mit Herrn von Gonthard ein Vergleich abgeschlossen sei, bei dem die Gesellschaft 200 000 RM. an ihn für ein früheres Guthaben von ca. 600 bis 700 000 RM. zu zahlen habe. Die Entlastung erfolgte dann bei Protest von Berg. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die Zustimmung zu dem getätigten Aktienrückkauf von zusammen 5 641 Mill. RM., erfolgte gegen 256 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen. Ein Antrag, von je 10 Aktien anstatt eine zwei Aktien durch ein Bankenkonsortium für die Gesellschaft zu erwerben und zwar ebenfalls zum Parikurs, verfiel der Ablehnung. Der Verwaltungsantrag wurde sodann gegen 207 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen. Je nach dem Kurs will die Gesellschaft danach bis zu 12 Mill. RM. erwerben. Ueber den Kugellagerverkauf wurde noch mitgeteilt, daß bisher 4 Mill. RM. von den Kugellagerfabriken eingegangen seien und der Rest in Raten, die sich auf 3 Jahre verteilen, eingehen wird. Ueber das laufende Jahr wurde ausgeführt, daß sich die Geschäftslage in Karlsruhe recht gut angelassen habe. Auch bei den Mauser-Werken bestände begründete Aussicht, für die nächsten 3 Jahre recht gut beschäftigt zu sein.

Frankfurter Abendbörse.

Still.

Frankfurt, 1. Juli. (Funkspruch.) Bei vollkommener Geschäftslosigkeit verlief die Abendbörse ungefähr auf Berliner Schlußbasis. Die bereits an der Mittagsbörse auf die Pläne der neuen Elektro-Holding-Gründung gesuchten Werte der Gruppe Licht u. Kraft — Gesfürel blieben zu behaupteten Kursen gesucht.

Nachbörslich nannte man Farben 161.75.

Anleihen: Altbesitz 59.5, Neubesitz 9.2, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 3%.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 112.5, Barmer Bankverein 122.5, Berl. Handelsges. 161.5, Commerz- u. Privatbank 143.25, Darmst. u. Nationalbank 209, DD-Bank 133.5, Dresdner Bank 134, Reichsbank 258, Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 129.5, Harpener 121.5, Kali Aschersleben 209.5, Westeregeln 211.75, Klöcknerwerke 98, Mannesmannröhren 96.5, Phönix Bergbau 88.5, Rhein. Braunkohlen 220.5, Rheinstahl 112.75, Ver. Königs- u. Laurahütte 40, Ver. Stahlwerke 88.75.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 105.

Industrieaktien: Aku 88, AEG. Stammaktien 153, Daimler Motor 33.5, Dt. Linoleumwerke 206.5, Elektr. Licht u. Kraft 150, J.-G. Farben 161.75, Felten u. Guilleaume 110, Gesfürel 149, Goldschmidt Th. 59.5, Holzmann 95, Junghans Gebr. 37, Lahmeyer 161, Lech Augsburg 96, Metallges. 114, Rhein. el. Mannh. Stamm 144.5, Rütgerswerke 60, Siemens u. Halske 218, Thür. Lief. Gotha 100, Zellstoff Waldhof 150.5.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 1. Juli. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		30. 6.	1. 7.
3 frz. Rte.	6)	87.30	87.25
5 do. 15/16	6)	101 65	102 50
4 do. 17	6)	101. 40	101. 40
4 do. 18	6)	101. 65	100 6 †
5 do. 20	6)	101 50	101 97
6 do. 27	6)	104. 95	105 40
Terminmarkt			
Bqu d France	1)	228. 00	226. 40
„ Nat.Créd.	3)	1515	1519
„ de Paris	3)	2800	2845
„ Union	3)	1885	1880
Cpt.Lyon-Al	5)	1045	1040
Créd Comm.	3)	1425	1425
„ Lyonn.	3)	3160	3120
„ Mobilier	3)	800	790
Suez-Kanal	5)	183 90	182. 05
Ch. d. F. Est	3)	1133	–
do. Lyon	3)	1582	1561
do. Midi	3)	1245	1240
do. Nord	4)	2425	2430
do. Orléans	3)	1420	1420

		30. 6.	1. 7.
Métropolit.	5)	1235	1223
Distr.d'El.	5)	3215	3155
Cie.Gén.El.	3)	3350	3295
EnElLitMéd	3)	1436	1421
do du Nord	5)	1168	1160
Thoms Hst.	3)	895	876
Courrières	6)	1515	1480
Lens	6)	1221	1202
Kuhlmann	5)	1213	
Phos Gafsa	6)	805	777
Charg.Réun.	3)	659	676
C. Transatl.	2)	825	813
Air Liq.	6)	1845	1815
Citroen B	3)	805	775
Peugeot	3)	731	715
Un.Europ.	3)	1845	1805
Russe Cs.	3)	585	560
4 Türk.un.	3)	5300	5450
5 do. 14	3)	4280	4455
Wag. Lits	3)	547	541
Rio Tinto	9)	4390	4350

Kassamarkt:		30. 6.	1. 7.
Soc.Gn.Als.	3)	1375	1375
Appl.Indust.	6)	805	814
Elect Paris	5)	1785	1790
En.El.Ctr.	3)	–	1530
En Indstr.	6)	525	518
Est Lum.	6)	982	980
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1240	1220
Ind. Elec.	3)	1375	1330
Dollf. Mieg.	3)	142. 05	–
Ac. Longwy	3)	1905	1885
Ac. Marine	3)	1375	1362
Den. Anzin	3)	2900	2875
Creusot	4)	1940	1920
Soie Artf.	6)	7400	7505
Mess. Marit.	5)	225. 00	229. 00
Gr. Moul Paris	10)	153	153
Harpener	7)	4380	4420

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 1. Juli. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Hat nur kleines Exportgeschäft für Südamerika. Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Deutschland bekundet für Bruchreis einige Nachfrage, während Vollreis vernachlässigt liegt.

Baumwolle: Ruhig. American Universal Standard Middling loco 15.20 Dollarcents per lbs. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand I 3.70 pence per lbs. Bremen Klausel II 4.50 pence per lbs.

Zucker: Effektivmarkt schwächer. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8.3 sh., dito per Juli-August 8.3 sh. und per November-Dezember 8.1½ sh.

Kaffee: Der Brasilterminmarkt verkehrte wiederum in unregelmäßiger Haltung mit ¼ Pfg. höheren und ¼ Pfg. niedrigeren Preisen. Die aus dem Ursprungslande vorliegenden Offerten lauten unverändert und bis 6 pence niedriger. Die Locopreisforderungen lauten unverändert. Gewaschene Kaffees: konnten sich heute gut behaupten. Es notierten: Salvador 67—100, Guatemala 71—125, Costarica 74—146, Maragogype 97—165.

Schmalz: Hat auch heute weiter ruhiges Geschäft bei folgenden Preisen: Amerik. Steamlard 24¾ Dollar trans. Purelard per vier Kisten zu 25 Kilo netto diverse Standmarken 25—25½ Dollar trans. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 29½ Dollar trans.

Oele: Haben im allgemeinen ruhiges Geschäft. Nur für einige Artikel besteht etwas bessere Nachfrage. Leinöl per Juli-September 79.50 RM., dito per September-Dezember 78.25 RM., Rüböl, reines ohne Faß, ab nordd. Inl.-Station per Juli-September 71 RM., Sojabohnenöl, roh in eisernen Leihfässern per Juli-September 28.10 Lst. Rizinusöl, 1. Pressung, verzollt, einschl. Barrels 39.10 Lst., dito 2. Pressung 37.10 Lst., Baumwollsaatöl, techn. Raff. per 1016 Kilo, cif. Hamburg, incl. Barrels per Juli-September 33 Lst., Kokosöl,roh in eisernen Leihfässern per Juli-September 30.10 Lst., Palmkernöl, roh in eisernen Leihfässern per Juli-September 28 Lst., Leinsaat, la Plata, cif. Hamburg per Juli 18.35 hfl und per August 18.50 hfl. Die Preise verstehen sich in RM. per 100 Kg. in Pfund Sterling per 1000 Kg. Bei Leinöl wird für Holzbarrels ein Aufschlag von 6.25 RM. und für Eisenbarrels ein solcher von 5.50 RM. per 100 Kg. netto erhoben.

Kakao: Hat ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Heidelberg-Handschuhsheim, 30. Juni. **Markthalle.** Birnen, früh 25, Stachelbeeren, unreife 10—15, Stachelbeeren, reife 19—20, Johannisbeeren, rote 12—15, Kirschen, süße 10—20, Erdbeeren 36—70, Himbeeren 34—45, Strauchbohnen 15—23, Kastengurken 27. Anfahr gut. Nachfrage gut.

London, 1. Juli. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 50—50⅛, 3 Monate 49½—49⅝, Settl. Preis 50, Elektrolyt 54½—56½, best selected 54¼—55½, Elektrowirebars 56½. — Zinn: Tendenz willig; Standard p. Kasse 135⅝—135¾, 3 Monate 137⅝—137¾, Settl. Preis 135¾, Banka 141¼, Straits 137⅞. — Blei: Tendenz ruhig; ausländ. prompt 18 1/16, entft. Sichten 18 1/16, Settl. Preis 18 1/16. — Zink: Tendenz ruhig; gewöhnl. prompt 15 13/16, entft. Sichten 16 1/16, Settl. Preis 16.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Stuttgart, 1. Juli. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 26 Ochsen; 34 Bullen a 52—53, b 48—50; 189 Kühe a 41—47, b 32—39, c 25—30, d 18 bis 23; 256 Färsen a 56—59, b 50—54, c 46—49; 1 047 Kälber a —, b 74—78, c 66—72, d 56—64; 2 Schafe; 1 742 Schweine a 58—60, b 59 bis 61, c 62—64, d 62—64, Sauen 45—49. Tendenz: Rinder mäßig belebt; Kälber ruhig; Schweine ruhig.

Pforzheim, 30. Juni. **Schlachtviehmarkt.** Aufgetrieben waren 487 Tiere und zwar: 3 Ochsen, 10 Kühe, 51 Rinder, 26 Farren, 68 Kälber, 329 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 1 Stück Großvieh, 9 Kälber, 17 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 54—57, Farren a) 54 b) und c) 52.50, Kühe b) und c) 52.50, Kühe b) und c) 42—25, Rinder a) 58—61. b) 53—56), Kälber b) 80—83, c) 72 bis 78 Schweine b) 64—66 c) und d) 65 67. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 1. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Juli 8.85 (8.82½), September 8.32½ (8.35), November 8.32½ (8.32½), Januar 8.42½ (8.42½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Juli 122¼ (124½), September 116¼ (118¾), Januar 118¾ (119¾).

Liverpool, 1. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (flau); Juli 7.0¼ (6.10⅝), Oktober 7.2⅝ (7.1⅝), Dezember 7.4½ (7.3⅝). — Mais (100 lb.): Tendenz — (stetig); cif. Plate (480 lb.): per Juni-Juli — (22.7½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 32½ (32½), London Weizenmehl 25½—34½ (25½—34½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 1. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (willig); Juli 90⅞ bis 91 (89⅛—89), September 94⅞—95 (93⅛—93), Dezember 100¼ (98⅞ bis 98¾). — Mais: Tendenz fest (willig); Juli 74¾ (73⅝), September 73¾ (72¾), Dezember 68 (65¼). — Hafer: Tendenz unregelmäßig (willig); Juli 34⅛ (35), September 36⅛ (36), Dezember 39½ (39). Roggen: Tendenz fest (willig); Juli 47¾ (45¾—45⅝), September 52¼ (50¾—50½), Dezember 58½ (56¾). (Alles in Cents je Buschel.)

Chicago, 1. Juli. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz kaum stetig (stetig); Juli 942½ (945), September 955 (962½), Oktober 955 (960), Dezember 930 (932½). — Speck loco 1375 (1375), Schmalz loco 942½ (945). — Leichte Schweine niedrigster Preis 940 (925), schwere Schweine niedrigster Preis 890 (895), schwere Schweine höchster Preis 930 (920). Schweinezufuhr in Chicago 25 000 (44 000), Schweinezufuhr im Westen 91 000 (121 000).

Newyork, 1. Juli. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1015 (1020), Schmalz middle Western 1000—1010 (1005—1015), Talg, spezial extra 4¾ (4¾), Talg, extra lose 5 (5), Talg, in Tierces 5¼ (5¼).

Ermässigung der Zinkweisspreise

Wie man uns schreibt, hat die Vereinigung Deutscher Zinkweißfabriken die Zinkweißpreise für den Verkauf im Inland um 1.50 RM. je 100 Kg. ermäßigt. Infolgedessen stellt sich die Notierung nach Mitteldeutschland bei Kauf und Bezug von Mengen unter 1000 Kg. jetzt auf 68.50 RM. je 100 Kg., Basis Zinkweiß I rot Siegel in größten Fässern, frei Eisenbahn-Vollstation. Die Aufschläge für Schneeweiß 0 grün und Schneeweiß 00 weiß Siegel bleiben mit 5 RM. bezw. 10 RM. bestehen. Für größere Mengen gelten entsprechende Staffelpreise.

Verbilligung des Wohnungsneubaues durch Ausgabe 7 prozentiger Pfandbriefe. Die Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin (Grundkapital und offene Reserven über 31 Millionen RM.), die satzungsgemäß Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein- und Mittelwohnungen gewährt, hat sich im Hinblick auf die Notwendigkeit der Zinssenkung für den Realkredit dazu entschlossen, zum 7 prozentigen Pfandbrief überzugehen und damit zu einer Verbilligung der Baukosten beizutragen. In einer Bekanntmachung im Anzeigenteil des heutigen Blattes weist die Anstalt darauf hin, daß sie in der Zeit vom 3. Juli bis 23. Juli 1930 eine neue Pfandbriefreihe XXI mit 7 prozentiger Verzinsung zur öffentlichen Zeichnung auflegt. Angeboten werden zunächst 10 Millionen Goldmark dieser Reihe zum Vorzugskurs von 95 Prozent. Die Einführung der Pfandbriefe an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf und Essen ist mit 95 ½ Prozent in Aussicht genommen. Alle durch den Verkauf dieser Pfandbriefe aufkommenden Beträge werden ausschließlich dem Wohnungsneubau zugeführt.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Friedrichsfeld, Baden. Die heutige Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 Prozent wie im Vorjahre auf Stamm- und Vorzugsaktien fest. Der Absatz im laufenden Jahre ist entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage auf dem Baumarkte gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Eine Besserung kann nur erfolgen, wenn für öffentliche und private Bauvorhaben wieder mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Belegschaft mußte stark reduziert werden. G. H.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 1. Juli. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Juli	101	100.5	101.5	–	35.25	36	–.–	31.5	32
August	–.–	99	100	–	35	35.75	–.–	32	32.75
September	–.–	98.5	99.5	35.25	35.25	35.5	–.–	32	33
Oktober	–.–	98	99.5	–	35.25	35.75	–.–	32.5	33.5
November	–.–	98	99.5	–	35.25	35.75	–.–	33	33.75
Dezember	–.–	98.25	99	–	35.25	35.75	–.–	33.5	34
Januar	–.–	98.25	99	–	35.25	35.75	–.–	33.5	34.5
Februar	–.–	98.25	99	–	35.25	35.75	–.–	34	35
März	98¼-½	98.25	98.5	–	35.25	35.75	–.–	34.7	35.5
April	–	98	98.5	–	35.25	35.75	–.–	35	35.5
Mai	98	98	98.5	–	35.25	35.75	35.5	35.5	35.75
Juni	–.–	98	98.5	–	35.25	35.75	–.–	35.5	36
Tendenz:	befestigt			stetig			stetig		

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Das Wimbledon-Turnier.

Sensation am Montag: Allisson schlägt Cochet. — Deutsche Erfolge im Gemischten Doppel.

Den zahlreichen Zuschauern wurde am Montag in Wimbledon bei prächtigem Wetter eine große Sensation geboten: In den Viertelfinals zum Herren-Einzel unterlag der Titelverteidiger Cochet gegen den Amerikaner Allisson 4:6, 4:6, 3:6. Cochet bummelte gewohnheitsgemäß im ersten Satz, den Allisson verhältnismäßig leicht 6:4 an sich brachte. Auch im zweiten Satz kam der Amerikaner nach 2:2 in Vorteil. Im dritten Satz wurde Cochet dann vom Pech verfolgt. Nach 3:3 zog Allisson unwiderstehlich davon und gewann unter dem Jubel des Publikums das Match. Doeg schlug seinen fast gleichmäßigen Landsmann Mangin nach Kampf 6:3, 1:6, 6:3, 6:4, Tilden fertigte den nervösen Engländer Gregory leicht 6:1, 6:2, 6:3 ab und Borotra mußte seine ganze Kunst aufbieten, um Lott 2:6, 6:3, 6:3, 6:4 zu schlagen. Fast wäre sonst die Vorschlußrunde eine rein amerikanische Angelegenheit geworden.

Das Gemischte Doppel brachte einige hübsche deutsche Erfolge. Außem/Tilden gewannen gegen Henrotin/Brugnon leichter als das 6:4, 9:7 Resultat besagt. Hilde Krahwinkel/Prenn kamen sogar zwei Runden weiter. Zunächst fertigten sie Colegate/Mishu 15:13, 6:3 ab in einem Kampf, der dank der bekannten Mätzchen des Rumänen Mishu eine sehr humoristische Angelegenheit war. Sodann besiegte das deutsche Paar noch Miß Johnson/Landau 6:3, 6:3.

Das Genfer Fußballturnier.

Bei dem Genfer Fußball-Turnier, das am Montag vor 14 000 Zuschauern fortgesetzt wurde, standen sich die Mannschaften von Ujpest Budapest und Real Union Irun gegenüber. Die Ungarn zeigten sich dem spanischen Meister überlegen und siegten verdient mit 3:1 (1:1) Toren.

KFV. spielt in Koblenz.

Der süddeutsche Verband hat eine einzige Durchbrechung der Zwangsruhepause im Monat Juli gestattet und zwar für den Karlsruher Fußballverein, der am 20. Juli gegen eine Stadtmannschaft von Koblenz in Koblenz ein „Befreiungsspiel" austrägt.

Breisacher Wassersportfest.

Im Rahmen der von der Wassersportzunft Freiburg-Breisach und vom Akademischen Paddelklub Freiburg veranstalteten Langstreckenregatta auf dem Rhein kommt auch die badische Hochschulmeisterschaft im Einer- und Zweier-Faltboot zur Austragung. Die Universität Freiburg und die Technische Hochschule Karlsruhe bewerben sich um die Meisterschaft. Die Rennstrecke ist 26 Kilometer lang. Bei drei Rennen der Langstreckenregatta wird auch der Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe an den Start gehen. Für den Herren-Einer (Anfänger) ist Karcher gemeldet worden. Im Herren-Einer für Junioren wird Wolf mit dem guten Gießener Paddler Kaphingst zusammentreffen. Der Junior-Zweier bringt den Kampf der Karlsruher Huber-Großmann mit den Mannheimern Zahn-Gera. Neben den Rennen für die Mitglieder des Deutschen Kanu-Verbandes werden 3 Rennen, die für alle Faltbootfahrer offen sind, und 2 Rennen für Jugendliche (6 Km.) ausgetragen. An den Rennen beteiligen sich Paddler aus Konstanz, Rheinfelden, Freiburg-Breisach, Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal, Mainz und Gießen. Am Nachmittag findet Bootstaufe und Kampfspiele auf dem Rheinhafen statt. Die Weiheansprache hält der Rektor der Freiburger Universität, Professor Dr. Dragendorff.

*

Vom Karlsruher Radsport. Das am Sonntag, den 22. Juni, stattgefundene Radrennen verlief auf der ausgezeichneten Bahn ohne jeden Unfall. Der gebotene Sport war gut und die Fahrer Schuler-Scheifele konnten ihr Rennen sicher gewinnen. Unsere Karlsruher Fahrer Kern, Heußer, Bahm und Derzenbach konnten die zweiten und dritten Plätze belegen. Nach schwerem Kampf konnte Heußer die Karlsruher Meisterschaft gewinnen, während die anderen Fahrer hart um die anderen Plätze kämpften. Unsere bekannten Karlsruher, Kern und Bahm, fuhren ein sehr schönes Rennen, während die beiden anderen Fahrer Widmann und Köberlin ein sehr gutes Rennen fuhren. Die Ergebnisse waren: Eröffnungsfahren (300 Meter): 1. Schuler-Stuttgart; 2. Leichert-Mannheim; 3. Köberlin-Karlsruhe. Meisterschaft von Karlsruhe: 1. Heußer, 2. Alfons Müller, 3. Kern. Mannschaftsfahren (200 Runden): 1. Schuler-Scheifele, 2. Kern-Heußer, 3. Widmann-Bahm. — Am Sonntag, den 6. Juli, findet ein großes Dauerrennen statt.

Schwimmländerkampf Deutschland–Frankreich

Mit Taris und Padou.

Zum vierten Länderkampf Deutschland — Frankreich, der am 6. Juli in Zeitz stattfindet und der sich wieder aus einer 4 mal 200 Meter-Staffel und einem Wasserballspiel zusammensetzt, sind hüben und drüben die Vorbereitungen im Gange. Bisher war es stets so, daß die Franzosen aus dem Wasserballspiel als Sieger hervorgingen, während die Deutschen auf die Staffel Beschlag legten, und so schlossen alle drei bisher stattgefundenen Länderkämpfe unentschieden.

Frankreich schickt wieder seine besten Wasserballspieler, mit dem Internationalen Padou als Verbindungsmann, im einzelnen Dujardin (Tor), Keignart, Bultel (Verteidiger), Padou (Verbindung), Tribouillet, Vandeplancke und Cuvelier (Sturm). Für die Besetzung der Staffel kommen neben Jean Taris, dem französischen Rekordmann, in erster Linie Vandeplancke, Borocco, Diener, Noyelle, Regis und Lesur in Betracht.

In der deutschen Wasserballsieben werden Erich Rademacher, Cordes und Gunst das Schlußdreieck bilden, Benecke ist als Verbindungsmann in Aussicht genommen und die Angriffsreihe dürfte mit J. Rademacher, Amann, Schulze-Magdeburg oder Schwarz-Darmstadt besetzt werden. Unsere Staffel wird in der Besetzung Ahrendt-Magdeburg, Balck-Nürnberg, Heinrich-Leipzig und Schubert-Breslau den Kampf mit den Franzosen aufnehmen.

Einen hochinteressanten Sport versprechen auch die Rahmenkämpfe, in denen u. a. die Brustschwimmer Sietas, Budig, Künniger, Schwarz und Wittenberg, ferner Küppers, Derichs, Plumanns, Riebschläger und Lotte Mühe mitwirken werden.

Die Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften.

werden in diesem Jahre am Samstag, den 19. Juli und Sonntag, den 20. Juli 1930 in dem preisgekrönten Nürnberger Stadion ausgetragen. Der Verbandsleichtathletikausschuß hat die Ausschreibung bekannt gegeben und in besonderen Einladungsschreiben die Vereine auf die Durchführung der Wettbewerbe nochmals darauf aufmerksam gemacht. 20 Meisterschaften für Männer (darunter 3 Staffelmeisterschaften und 1 Zehnkampf) und 12 Meisterschaften für Frauen sind ausgeschrieben. Im Gegensatz zu früher wurde die Zehnkampfmeisterschaft in diesem Jahre mitausgeschrieben; sie kommt unter einem besonderen Kampfgericht am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag zum Austrag.

UT Heute Mittwoch Morgen Donnerstag Uuwiderruflich letztmalig UT

Die Somme

Vorführung des authentischen Kriegsfilmes.

Jugendliche halbe Preise

4.00 5.15 7.00 9.00

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Ab heute

zeigen wir den an Spannung und innerer Dynamik unerreichten Ufa-Großfilm:

Hochverrat!

Anarchisten! Attentat!

Hochverrat — ein schicksalschweres Wort, das wohl in keinem Land vor dem Kriege eine größere Bedeutung hatte als in Rußland, dem Land der Unruhen, der Verschwörungen und der Attentate. Kaum ein russischer Herrscher starb auf natürliche Weise und trotz allerstrengster Sicherheitsmaßnahmen fanden die Anarchisten immer wieder Mittel und Wege, ihre Pläne durchzusetzen. — So führt der Anfang des Filmes mitten hinein in die geheimnisvolle Arbeit der Verschwörer und in die fieberhafte Tätigkeit der Polizei-Organe, die das geplante Attentat zu verhindern suchen.

Verschwörer! Gegner des Staates

Wuchtig setzt der Film ein, stellt in wenigen Bildern die Hauptdarsteller vor und entwickelt eine Handlung, die vom ersten Meter an packt und mitreißt.

In den Hauptrollen:

Gerda Maurus / Gustav Fröhlich / Harry Hardt / Olga Engl usw.

Vorher:

Der Weltmeisterschaftskampf Schmeling - Sharkey

Der einzige authentische Filmbericht darüber.

Die an sich bedauerliche Tatsache, daß der große Kampf schon in der 4. Runde ein Ende fand, wurde zum Segen für den Film, der durch die Kürze des Kampfes dessen Gesamtverlauf fast ohne jeden Schnitt zu zeigen imstande ist.

Als Auftakt sieht man die beiden Kämpfer in ihren Trainingscamps.

Harry Sperber, der auch s. Zt. die Rundfunkübertragung des Kampfes nach Deutschland übernommen hatte, spricht dazu.

½5 7 ½10 Uhr

4 ½7 9 Uhr

Wird aus dem Resi ein Delikatessen-Geschäft?

Nur noch wenige Tage

4.10 6.30 9.00 Uhr

Resi Lichtspiele Waldstraße 30

Richard Tauber

in seinem 100% Tonfilm:

Das lockende Ziel

Badisches Landestheater

Mittwoch, 2. Juli 1930

A 29 Th.-Gemeinde 801—900 u. 901—1000

Zinsen

Komödie von Shaw

Regie: Dr. Landgrebe.

Mitwirkende: Schreiner, Selting, Just, Kuhne, Müller, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Preise A (0.70—5 M)

Do. 3. Juli: Wer zuletzt lacht. Fr. 4. Juli: Salvermosers seltsame Seelenwanderung. Sa. 5. Juli: Rigoletto. So. 6. Juli: Neu einstud.: Die Stumme von Portici. Mo. 7. Juli: Salvermosers seltsame Seelenwanderung.

Bad. Hochschule für Musik.

Heute abend 8 Uhr im kleinen Saal der Festhalle:

Opern-Abend

unter Mitwirkung des Bad. Landestheater-Orchesters

Mozart: Der Schauspieldirektor

Lortzing: Die Opernprobe.

Karten zu Mk. —.50 an der Abendkasse

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends

Großes Sonder-Konzert.

Aus dem Programm:

Ouvertüre zu Oberon . . . . . Weber.

Fantasie aus Tannhäuser . . . . . Wagner.

Zigeunerweisen . . . . . Sarasate.

Solist: Kapellmeister Franz Dolezel.

Sommer-Terrasse

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

ROLAND

Gastspiel Jonny Güldner

Der Schlager im Schlager

neue Künstler neue Kapelle.

Kaffee des Westens

Heute: abends 8½ Uhr

GESELLSCHAFTS-TANZ-ABEND

2 große Tanzflächen 2

Pianos in Miete H. Maurer Kaisersr. 17c Ecke Hirschstr.

Fliegerklauseflugplatz

Heute Mittwoch, von 8 Uhr ab bei günstiger Witterung

Konzert mit Tanz

im Freien H. Kuttruff.

Verlobungskarten liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten (Badische Presse).

KAMMER LICHTSPIELE KAISERSTR. 168

Wir zeigen ab heute: 4, 6½ u. 9 Uhr.

Aus Anlaß der Befreiungsfeiern den deutschesten aller Filme:

DER MEISTER VON NÜRNBERG

Der historische Millionenfilm aus der Zeit Hans Sachs. Ein Film, wie er heute aus finanziellen Gründen nicht mehr hergestellt werden kann.

Hierzu: Das köstliche Groß-Lustspiel:

DIE INDISKRETE FRAU

mit Jenny Jugo, Georg Alexander usw.

Eintrittspreise: -.70, 1.-, 1.20, 1.50 M.

Vorzugskarten 40 Pfg.

Darmstädter Hof

Mitte der Stadt Kreuzstraße Ecke Zirkel

Naturreine Weine direkt vom Winzer

Spezialität: Bickensohler Ruländer

Auswahlreiche Mittag- und Abendkarte

Schrempp-Bier Mäßige Preise

Fort mit grauen Haaren!

Durch einf. Einreib. m. „Laurata" erh. Ihre Haare Jugendfarbe u. Fülle unt. Garantie wieder. Fleckt nicht, absol. unschädl. Bestes Mittel geg. Schuppen u. Haarausfall. Orig.-Flasche 6 M u. Porto, durch Laurata-Versand. Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245, Drogerie Walz, Hollstr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N723)

Die Bewohner der Südstadt

sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnement- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erteilung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrucksachen an die Geschäftsstelle

Werderplatz 34a

wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leseraum vorhanden. Geöffnet von 8—½1 und ½3—7 Uhr

Evang. Volksdienst

Öffentliche Kundgebung im Friedrichshof

am Samstag, den 5. Juli, abends 8¼ Uhr:

„Was hat der Evang. Volksdienst unserem Volke zu sagen?"

1. Der christl. soz. Volksdienst im Reich. Reichsgeschäftsführer Kling — M. d. L. in Württ.
2. Der Evang. Volksdienst in Baden. Pfarrer Teutsch, M. d. L.
3. Der Evang. Volksdienst i. d. Gemeinde. Oberrechnungsrat Krönlein

(N2916.)

Alle evang. Glaubensgenossen sind herzl. eingeladen.

Colosseums-Garten.

Mittwoch 8 Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt von der gesammten Polizeikapelle

Obermusikmstr. Heisig

(Militärmusikbesetzung).

Eintritt frei. 16610

Café Odeon.

Heute abend ½9 Uhr:

Großes Sonder-Konzert

der Kapelle Rimsky-Tschekan.

Aus dem Programm.

Quvertüre Barbier von Sevilla . . . . . Rossini.

„Ariadne auf Naxos", Fantasie . . . . . R. Strauß.

Romanze e-moll . . . . . Tschaikowsky.

Violin-Solo: Herr Kapellmstr. Rimsky.

Lebensbedürfnisverein

Für Wandertouren

empfehlen wir

hochfeine **Salami- u. Cervelatwurst** Pfd. **2.40**
feinste **Oldenburger Mettwurst** 1/4 Pfd. **—.45**
prima **bayr. Bierwurst** . . . 1/4 Pfd. **—.50**
tägl. **frische Tafelbutter, ffl. Kräuterkäse** streichfertig
Romadour- und Kümmelkäse, Emmentalerkäse, offen und in Schachteln,
Camembert und Dessertkäschen
Fst. Portug. Oelsardinen
In Dosen zu **—.30, —.55, —.70, 1.— u. 1.30**

Abgabe nur an Mitglieder!

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffne ich **Herrenstraße 22** ein

Butter- u. Käse-Spezialgeschäft „Zum Allgäuer"

und bitte ich um Ihren geneigten Zuspruch. — Durch meine 23 jährige Fachkenntnis bin ich in der Lage, nur das Beste in diesen Artikeln zu liefern und soll es mich daher freuen, durch reelle und gute Bedienung meine Kundschaft zufrieden zu stellen.

Bernhard Kehrle
Herrenstraße 22

A. U. Otto
Geigenbaumeister
ist jetzt
Friedrichsplatz 3,
Hof, part.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Juli, 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Klaviere, 2 Chaiselongue mit Decken, 1 Büfett, 1 Woll-Perserteppich, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 neuer Gasbadeofen, 1 Badewanne, 1 Vertiko, 1 Nähtischchen, 1 Dipl.-Schreibtisch, 3 Bodenteppiche, 1 Ausziehtisch, 2 Oelgemälde.

Karlsruhe, den 30. Juni 1930. (16613)
Schick,
Gerichtsvollzieh.-Anw.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Standgrammophon, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Ausziehtisch, 1 Chaiselongue, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Spiegelschrank, 200 Paar Messingtürdrücker, 180 Armfeilen, 1 Stanzmaschine, 250 Einlaßklammern, 1 Schmirgelscheibe, 1 vollst. Bett, 1 Dreimotortransportwagen, 1 Registrierkasse, 1 Glasaufsatz mit Ladentheke, 1 Appretur-, 1 Wasch-, 1 Trockenmaschine u. verschiedenes.

Karlsruhe, den 1. Juli 1930. (R16129)
Strauß,
Ober-Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, hier, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich meistbietend versteigern: 1 Motorrad, Marke Hecker, 1 Ladentisch, Laden-Regale, Herrenwesten, 2 Ballen Halbleine, 1 Regulateur, 1 Ruhebett, 1 Diplen-Garnitur, 2 Oelgemälde, 1 Bücherschrank, Schreibtische, 2 Küchenbüfett, neu, 1 Schrank-Grammophon, 1 Klubsessel, 2 Kleiderschränke, 1 Kredenz, 1 Ladentheke u. a. m.

Karlsruhe, den 1. Juli 1930. (16652)
Maier,
Gerichtsvollzieher.

Rohrstühle
werden geflochten.
Götz, Schillerstr. 31, H. (B626)

Meine Kanzlei befindet sich jetzt
Karlstraße 13
(Ecke Akademiestraße)
Fernsprecher 170
Rechtsanwalt **Ebertsheim**

Erfinder Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Neuanfertigung
Aufarbeiten
Schlaraffia-Matratzen
billigst
Gustav Frey
Telefon 4234 Schillerstraße 34.

Achtung Preisabbau!

Billiges Brennholz liefert frei Keller Karlsruhe u. Umgebung. Buchen, Forlen u. Tannen, gut trocken, gesägt u. gespalten, per Ztr. 1.70 M. Anfeuerholz, fein gespalten, 1.90 M., Bündelholz, 30 Bündel, 5.00 M. Versäume niemand diese Gelegenheit.
Schorpp & Co., Holzhandlung, Durmersheim (Baden), Telephon Nr. 5. (B43)

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der **Badischen Presse**

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Benz-Personenwagen 10/30, fahrbereit, tadellose Maschine, Preis 390 Mk. Sehr geeign. f. Händler u. Metzger, sof. zu verkaufen. (B50 Marie-Alexandrastr. 15

Zu verkaufen:
8/38 PS. Merc.-Benz-Landaulet
mit Zwischenwand, 6-f. bereift, 4—5sitzig, für Autovermieter geeign., für 3000 M. (8458a
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Telefon 1178.

3 Lastwagen
u. Autobereifg. versch. Größen zu verkaufen, Marie-Alexandrastr. 15

Auto-Pritschen
versch. Größ. zu verkf. Marie-Alexandrastr. 15 (B52)

Autobesitzer
Wegen Räumung unseres Lagers geben wir sämtl. vorrätigen Ersatzteile zu jed. annehmbarem Preise ab. Eisen- u. Metallverwertung Karlsruhe, Marie-Alexandrastr. 15

4/16 PS. Opel
in sehr gut. Zustand sof. zu verk. od. geg. Herrenzimmereinricht. zu vertauschen. Ang. unt. Nr. F7531 an d. Badische Presse.

Ardie 500 ccm
in best. Zustande, bill. zu verkauf. od. Tausch gegen Seitenwagen-Maschine o. Kleinauto. Albsiedlung, Kornweg Nr. 25, 3. Stock. (B45)

D.K.W.-Motorräder
gebrauchte, von 120 M an, neue von 370 M an Werner, Schützenstr. 59 (B56)

Magenleiden

Die bewährten
Magenpulver von D. Schüepp

Med. wissenschaftlich begutachtet, sind ein sicheres Mittel zur Beseitigung selbst veralteter Fälle von Magenleiden. Verdauungsstörung oder chronischem Magenkatarrh bezeichnet man gewöhnlich als Magenleiden, und die meisten Menschen sind heutzutage damit belastet. Die vorkommenden Beschwerden äußern sich verschiedenartig: Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Atemnot, Kopfweh, Schwindelanfälle, Nervosität, Magenbrennen, saures Aufstoßen, Rückenschmerzen, Stuhlverstopfung, Durchfall, kalte Füße usw. Durch diese Verdauungsstörungen werden die genossenen Speisen unverdaut fortbefördert, so daß das Blut zu wenig Nährstoffe erhält und hierdurch **Blutarmut** und **Bleichsucht** entsteht. Auch die vielen Schlaganfälle, welche ein frühes Ableben herbeiführen, rühren von diesen Verdauungsstörungen. Die Mittel sind ohne Berufsstörung zu nehmen. (N2586)

Sehr bewährtes Schweizer Fabrikat,
Preis der Kurpackung RM. 6.—
Erhältlich in den Apotheken.
Hauptversand: Sternapotheke L. Leiderer, Kempten 262 (Allgäu)

Flechten
gibt es nicht mehr bei Gebrauch v. „Persia-Salbe". Packg. 3.50 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu beziehen durch Apoth. — Versand durch Apotheke. — Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt. (N 2869)
Persia-Vertrieb Eberhard Bünn, Stuttgart.

Ab Lager lieferbar:
Achenbach-Garagen
aus Wellblech, Stahl oder Beton

Schuppen jeder Art
Fahrradständer
zerlegbar, feuersicher billige Bauweise.
Ang. m. Prospekt kostenl.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postf. Nr. 168
Vertreter:
Eduard Mahlmann
Karlsruhe, Draisstr. 9
Telefon 4224.

Verloren

Verloren
Zulassungsschein verloren für Motorrad Nr. 13220. Abzugeben gegen Belohnung. Neckarstr. 27, Welherfeld, Louis Bindert. (B42)

Schwarzer u. weißer
Kater
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Kaiserstraße Nr. 16.

Stellengesuche

Männlich

Suche f. m. Chauffeur
Stelle
da ich denselben wegen Geschäftsaufgabe anderweitig unterbringen möchte. Führerschein 3b vorhanden. Angeb. unt. Nr. B7540 an die Badische Presse.

Weiblich

Tücht. ehrl. Fräul.
aus gut. Fam. sucht Stellung in ein
Hotel
Kann Näh- u. Bügelzimmer sowie Büfett vertreten. Angeb. unt. H.Z.8335 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleißig., ehrl. Mädchen, 28 Jahre, sucht Stelle (Arzthaus bevorzugt), sofort oder 15. Juli. Ang. unt. Nr. L 7536 an d. Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Damenfriseur oder Friseuse
nach Herrenalb gesucht. Näh.: Salon Treiber, Karlsruhe, Karlstr. 162 (B34)

Nach Besuch der (N164)
Diener-Fachschule, Godesberg,
Kronprinzenstr. 5 erhalten Leute jeden Standes Stellung in ersten Häusern bei guter Bezahlung als
Diener, Diener-Chauffeur, Schloßverwalter, Hausmeister usw.
Auskunft u. Prosp. frei. - Mod. Lehrmittel

Kohlen- und Schiffahrtsfirma
sucht zum Eintritt auf 1. August tüchtiges, zuverlässiges, jüngeres **Fräulein** für
Stenographie und Telefon.
Nur gute Kräfte wollen ihre Bewerbung, unter Einsendung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Nr. U116267 an die Badische Presse.

Mietgesuche

3 oder 4 Zim.-Wohng. von kl. wohnberecht. Familie l. Ztr., per 1. Aug. gesucht. Miete kann voraus bezahlt werd. Ang. u. B7527 an d. Badische Presse.

2—3 Z.-Wohnung
auf August od. Septbr. von Pol.-Beamten zu mieten gesucht.
Angeb. unt. H.J.8333 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungsber. Ehep. sucht
2—3 Z.-Wohnung
am liebsten Oststadt, bis 60 M Miete. Ang. u. G 7532 a. Bad. Pr.

Suche sofort
Zimm. m. Küche
Lage Oststadt.
Angeb. unt. H.H.8332 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 Zim. m. Küche
zu mieten gesucht auf 1. August, v. anständ. Person. Angeb. u. Nr. S7543 a. d. Bad. Pr.

Zimmer

Leeres Zimmer
mit Bett, billig oder für Gegenarbeit ges. Ang. unt. Nr. M7537 an d. Badische Presse.

Berufst. Frl. (Schneiderin) sucht nett. frdl. Zimmer, möal. Nähe Schillerstr., evtl. mit Kochgelegh. Ang. mit Preis u. HC 8327 an die Badische Presse.

Herrschaftliche
4-5 Zimmer-Wohnung
part. od. 1. Etage, mit Ofenheizung oder Warmwasser-Etagenheiz., in guter Weststadtlage, in unmittelb. Nähe einer der Straßenbahn-Haltest. der Kaiser-Allee geleg., per 1. Oktober d. Js. zu mieten gesucht. Ang. mit Preisang. u. Nr. N 7538 an d. Bad. Presse.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Frühstück, unbedingt mit Bad und Telephon, in nur gutem Hause, möglichst Weststadt, v. berufstätig. Herrn zu mieten gesucht. Ang. u. C7533 a. d. Bad. Presse.

Damenfriseur
1. Kraft. od. Herrenfriseur, guter Bubikopfschneider, bei gut. Bezahl. in Dauerstellg. sofort gesucht. (B40
Martha Bailly,
Ga.-Friedrichstr. 22.

Weiblich

Mädchen
d. etwas kochen kann, sowie sämtliche Hausarbeit verrichten muß, zu kl. Familie per sofort gesucht. (16608)
Frau Kahn,
Kreuzstraße Nr. 6.

Jg. Mädchen
f. bess. kl. Haushalt tagsüb. bei gut. Bezahlg. sof. ges. Ang. u. Nr. R7517 a. Bd. Pr.

Zu vermieten

Garagen
(Einzelboxen) zu vermieten. Näh. Karlstraße 138, I., links. (12529)

Büro
mit Lagerräumen und Einf., ca. 500 qm, sofort oder später zu vermieten. (16612)
Haug, Adlerstraße 32.

Werkstätte
oder Lagerraum
(3 Räume), sofort od. später zu vermieten.
Schillerstr. 16. FO5620

Herrenstr. 7,
ist die Wohnung im II. Stock, bestehend aus: 6 Zimmern, Bad und Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.

Herrenstr. 9,
ist die Wohnung im IV. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Bad und Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.
Näh. durch: (J16128
Ludwig Homburger,
Zirkel 20 — Tel. 1886.

Schöne (B54)
6 Zim.-Wohnung
in guter Lage, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näher. Kriegsstr. 122, 2 Tr.

Zu vermieten:
Hochparterre
5—6 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg., Bad u. Mansarde, auf 1. Oktober 1930. (FO5626
Bachstraße 24. Zu erfragen 2. Stock.

Eine schöne, geräum.
5 Zim.-Wohnung
ist per 1. August zu vermieten. Näh. Klauprechtstr. 5, III., beim Hausbesitzer. (FO5619

Herrschaftlich eingerichtete große 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Parkett- u. Linoleumböden, Etagenheizung, einger. Bad u. sonstig. Zubehör im Neubau Kriegsstr. 181 auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Kriegsstraße Nr. 286, Baubüro. (16417)

Schöne, sonnige
2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. einger. Bad in gutem, ruhig. Hause der Südweststadt auf 1. Okt. zu verm. Ang. u. Q 7541 an d. Badische Presse.

---

1 od. 2 Zimmer
Neubau, ev. mit Küchen- u. Badbenützung, sofort od. spät. in der Schwarzwaldstr. 26 pt., lks., zu vermieten. (B33)

---

1 Zim. mit Küche
möbl. od. leer, i. Villa Weststadt sof. zu vm. Angeb. u. Nr. W7522 an die Bad. Presse.

---

1 Zimmerwohng.
per sofort an ruhige Mieter zu vermieten.
Wildenmann,
Kaiserstr. 30. (B48)

Zimmer

Am Schloßplatz
ist ein wunderschönes, großes, best möbliert, Balkonzimmer mit elektr. Licht, Bad u. Telefon per 1. Juli oder später zu vermiet. Anzusehen von 10—12 oder von 2—6 Uhr. Schloßplatz 10, 2 Treppen hoch. (B1289)

Gut möbl. sonn. Zim. ohne bis-à-bis, an sol. bess. Herrn zu verm. Gartenstr. 52, 2. St. (FO5597)

Gr., gt. möbl. Zim., el. L., sof. zu verm. Friedenstr. 11, 3 Tr.

Der Blitz am Mittwoch

Schlupfhose echt ägypt. Mako, in feinen Farben Extra-Angebot **-.90**
Reinwolle Badeanzüge für Damen und Herren moderne Muster 5.90 **4.20**
Frottierhandtuch weiß Jacquard mit farb. Bordüre, ca. 50/100 cm **-.90**

Das **Zuschneiden** unserer Wäschestoffe findet am Donnerstag Kaiserstraße 143 statt.

BURCHARD
Kaiserstr. / Werderplatz / Durlach / Rüppurr

Kaiserstr. 56, 3 Tr., auf 1. Juli gut möbl. Zimmer zu vermiet. (B1051)

Sehr gut möbl. Zim. an sol. bess. H. z. vm. Gartenstr. 40, 3. Stock. (FO5593)

Einf. möbl. Zim. mit Kost an sol. Arb. zu vm. Kreuzstr. 16, II.

Frdl., gut möbliertes **Zimmer** s. sof. z. vm (B1207) Steinstraße 31, 2. St.

In sonn., freier Lage 1—2 gut möbl. Zim. zu vermieten. (B18) Moraustr. 36, 2 Tr. r.

Großes, gut möbliert. **Zimmer** an soliden, berufstätig. Herrn o. Dame z. verm. Anzuf. 12—3. Westendstr. 51, 4. St. Nähe Mühlb. Tor. (B39)

Möbl. Zimmer sof. z. verm., auch vorübergehd.. Amalienstr. 81, part., Kaiserpl. (B38)

Gut möbl. Zim. mit el. L. sof. zu vermiet. Waldhornstr. 25, IV. (B37)

Hirschstr. 18, II., ist ein kl. gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. (B31)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Greiner, Mühlb., Rheinst. 60, pt. (B55)

Möbliertes Zimmer zu verm., a. vorübergehend. (FO5625) Klauprechtst. 21, II., r.

Douglasstr. 2, 3. St., 2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (FO5623)

Hübsches Zimmer sep. Eing., part., möbliert, el. Licht, Preis 24 Mark. Sofort beziehbar. (16653) Kern, Werderstr. 87, v.

Kaufgesuche

Guterh. gebr. Anzüge Größe ca. 48, zu kauf. gesucht. Angebote unt. H.R.8337 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ladentheke
mit oder ohne Marmorplatte, 2.30—2.50 Länge, sowie ein 2tür. Eisschrank sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B16130 an die Badische Presse.

Kinder-Sportliegewagen z. kaufen gesucht. Angebote u. Nr. K 7535 an d. Badische Presse.

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fisch, Kaiserst. 207, Tel. 3166

Doppelbett
150 cm breit, in best. Zustand zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. J 7534 an die Badische Presse.

Verkäufe

Schlafzimmer eichen, 3tür. Spiegelschrank, kompl., Küchen-u. Zimmer-Büfett, Diwan, Waschkommode, eich., Spiegelaufs., Kinderbett, bill. z. verkf. Schirrmann, Markgrafenstr. 43, pt., Verkft. (FO5621)

Speisezimmer gut erhalten, eichen schwarz, bestehd. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle billig zu verkf. (B7) Welfenstr. 14, I., r.

Einige gute **Vitrinen** (Ausstellungsschränke), weiß lackiert, preisw. abzugeben. (16605) C. F. Otto Müller, Kaiserstraße 138.

Moderne, lasierte **Küchen** weit unt. Prs. zu vkf. Möbelschreinerei 8 Humboldtstr. 8 (B1246)

Roßhaarmatr. 25 M, Küchentisch 3 M, abzugeben. (B20) Karlstraße 99, 1. St.

Gut erh. weißer **Kohlenherd** billig zu verkaufen. Ldw.-Wilhelmstr. 11, IV., St. l. (B35)

Größ. **Waschmange** wen. gebr., aus gt. H. z. vk. Werderpl. 37, III. (FB7766)

Kohlenbadeofen zu verkaufen. Preis 50 Mark. (16604) Ettlingerstraße 109.

Piano fast neu, ganz billig abzugeben. (9578) Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 8.

1 Gemälde 35 M, 1 Koffergrammophon, 1 dkl. Anzug zu verkf. Miller, Gartenstr. 48.

10 wenig gebrauchte **Hochzeit-Anzüge** 10 kaum gebrauchte **Smoking-, Frack-** und Cutaway-Anzüge sow. mehr. Sakko-Anz. z. jed. annehmb. Preis Zähringerstr. 53a, II.

2 zweischar. Pflüge
1 Abschäler, 1 Mähmaschine, 1 Sämaschine, 1 Rechen, 1 Pritschenwagen steif, 2 Federpritschenwagen, 2 Kastenwagen und 2 Leiterwagen, sofort zu verkaufen. Angebote unt. Nr. N8340a an die Bad. Presse.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Kapitalien

20 000 R.Mk.
1. Hypothek, innerhalb 40 % der Schätzung, auf prima Geschäftshaus von pünktl. Zinszahler aufzunehmen gesucht. Angebote unt. T8345a an B. Presse.

Immobilien

Suche in guter Lage ein gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
oder ein Café m. Konditorei zu pachten.
Angebote unt. G8421a an die Badische Presse.

Rentables Haus
in Karlsruhe zu kauf. ges. Anz. 15—20 000. Ang. u. H. G. 8331 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Geschäft
Wirtschaft, Lebensm., Zigarren etc., mit od. ohne Haus zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.M.8311 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

In Vorstadt von Pforzheim gutgeh.
Wirtschaft
mit eingerichteter Metzgerei
alsbald oder später zu verpachten. Zuschriften von tüchtigen, kautionsfähigen Metzgern u. Nr. M 8408a an die Badische Presse.

Geschäftsverkauf
In einem mittelbadischen Kurplatz ist ein altrenommiertes, gutgehendes Drogen-, Farben- u. Kolonialwarengeschäft samt Liegenschaften preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Uebernahme evtl. sofort. Nie wiedergebotene Gelegenheit für den Erwerb eines lieblichen Heims mit guter Existenz im schönsten und gesündesten Landschaftsbilde. Ang. unt. Nr. O 8409a an d. Badische Presse.

Gasthof und Metzgerei
im Renchtal, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Großer Umsatz, acht neue Fremdenzimmer. Anzahlung 10—15 000 RM. Eiloffert. an Schließfach 7, Oberkirch im Renchtal.

Zu verpachten! In einer Amtsstadt, Nähe des Bodensees, ist ein gut gehendes
Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft
an gutem Platze z. verpacht. Warenlager muß mit übernommen werden. Erf. ca. 7—8000 M. Wohnung vorhanden. Zuschr. unt. Z 8415a an die Badische Presse.

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich
F. Thiergarten
Karlsruhe • Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054